

St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang 111 - 8

Münster, Sask., Donnerstag, den 23. Juni 1910.

Kontinierende Nr. 330

Aus Can. da.

Saskatchewan.

Der Flachsbau im Westen wird bedeutender, da derselbe sich als sehr lohnend erwiesen. L. A. Freeland, ein Farmer von Weyburn verkaufte kürzlich 8000 Buschel Leinsamen zu \$2.35 per Buschel, was ihm die schöne Einnahme von \$18,800 einbrachte.

Die Land Office in Quill Lake ist nach Madena verlegt worden, weil dieser Ort mehr im Centrum des Distriktes liegt.

Der erste Zug auf der soeben vollendeten C. T. P. Regina-Yorkton Zweiglinie fuhr am 15. Juni in Yorkton ein.

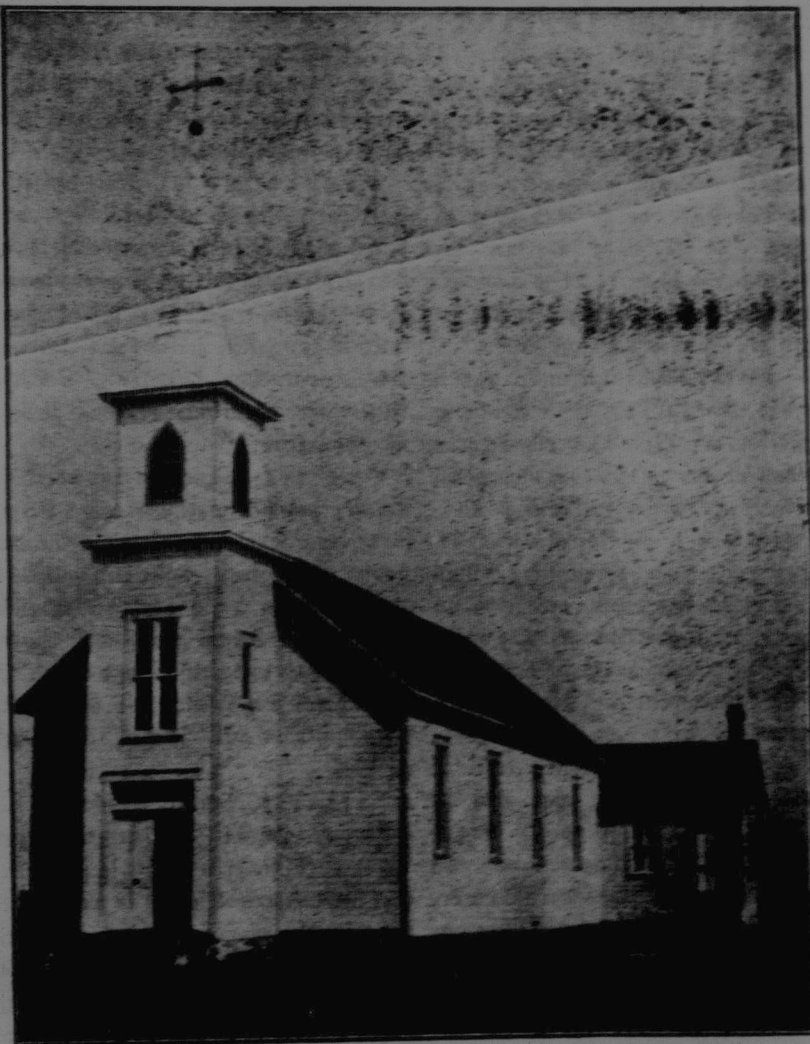
Alberta.

Vorige Woche wurde der neue Premier-Minister von Alberta der Achtb. A. Sitton im Wahlkreis Vermillion einstimmig von der liberalen Konvention nominiert. Bei dieser Gelegenheit hielt der Premier eine Ansprache, die auf die Anwesenden einen sehr guten Eindruck machte und stürmischen Beifall hervorrief.

Quebec.

Das Gebäude des „Montreal Herald“ an St. James Straße wurde auf eigentümliche Weise zerstört, und 33 Personen, Männer, Frauen und Kinder, verloren dabei ihr Leben, auch wurden 50 weitere Personen mehr oder weniger ernstlich verletzt. Ein riesiger Wasserbehälter auf dem Dache des Gebäudes, dessen Stützen nicht genügend ober morsch geworden waren, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte ohne jedes Vorzeichen durch sämtliche vier Stockwerke, Tod und Verderben mit sich führend, und die verschiedenen Maschinen mit sich reisend. Da auch elektrische Drähte zerissen wurden und sich verwickelten, entstand auch sofort Feuer, welches das Verwüstungswerk vollendete.

Im obersten Stockwerke, in dem sich die Binderei befand, arbeiteten 68 Personen, im dritten der „Job“ Druckerei 138, und im vorderen Teil des zweiten Stockwerkes, der Redaktion, 20 Zeitungs-schreiber und zwei Frauen. Die meisten Toten und Verwundeten entfielen auf Buchbinder und Drucker. Einige Per-



Kirche zu Lenora Lake.

sonen gingen mit dem „Tank“ vom oberen Stockwerk in 3 m Erdgeschosse hinunter.

Neu Schottland.

In den Bergwerken der Maritime Coal and Power Co. ereignete sich am 20. Juni eine Explosion, wobei 35 Grubenarbeiter verschüttet wurden. An eine Rettung der Mannschaften ist kaum zu denken, da aus den Eingangsschächten Gas und Feuer hervordringt.

Ontario.

Nach Schätzung der Dominion Regierung beträgt die in diesem Jahre in Canada mit Weizen eingesäte Fläche 9,298,000 Ader, eine Zunahme von 1,500,400 Ader über das letzte Jahr. Ende Mai wurden Frühjahrs-Weizen 91.59 Prozent und Winter-Weizen 87.65 Prozent.

der größten Stahl-Fabriken Canadas, die Hamilton Steel and Iron Works, Canada Steel Co., Montreal Rolling Mills und die Canada Rail and Bolt Factories in verschiedenen Teilen des Landes ein.

Im Monat Mai hat Canada \$5,779,326.51 an Zoll Steuern eingenommen, fast 1 1/2 Millionen Dollar mehr als im Mai 1909. In zwei Monaten betragen sich die Einnahmen auf \$10,814,097.27, Ueber 2 1/2 Millionen mehr als in denselben Monaten des vorigen Jahres.

In Ontario sind jetzt bereits 352 Landpoststellen. In Quebec und den Seeprovinzen sind sehr wenige. In West-Canada nimmt man noch eine abwartende Stellung ein.

Ansichten des canadischen Eisenbahn-Ministers Graham zufolge kostet die Konstruktion einer Meile Eisenbahn in Süd-Australien \$17,250, in New Süd-Wales \$64,000, in Deutschland \$107,272, Frankreich \$137,350, Italien 109,000, Rußland \$83,800, Osterreich Ungarn \$87,816, Großbritannien \$272,201. Bereinigten Staaten \$5,864 und in Canada \$55,838 (Americalonial-Bahn allein \$41,225 per Meile). Bahnbauten sind also in Canada, mit Ausnahme von Süd-Australien, am billigsten während sie in England beinahe fünfmal so viel kosten.

Der Staaten.

Oklahoma City, Okla. Oklahoma City ist durch die Wahl des Postes des Staates zur Hauptstadt erhoben worden. Gouverneur Haskell hat sich bereits endgültig in der neuen Hauptstadt niedergelassen und gab die Erklärung ab, er werde die Ueberhabelung aller staatlichen Bureaus nach Oklahoma City persönlich beschleunigen. Das Volk habe mit einer überwältigenden Mehrheit Oklahoma City zur Hauptstadt gewählt und er vermöge nicht einzusehen, wie er irgendwo anders rechtfristige Staatshandlungen vornehmen könnte.

Houston, Tex. Zwanzig Personen wurden verletzt, und zwar zwei davon wahrscheinlich tödlich, und gegen zwanzig ansehnliche Farmhäuser und eine ganze Anzahl nicht so widerstandsfähiger Ge-

baude wurden von einem Tornado zerstört, der einen Teil von Smith County und die angrenzenden Gebiete der benachbarten Counties heimlich. Der Sturm machte sich zuerst an einem Punkte 5 Meilen südlich von Tyler bemerkbar. Er näherte sich dieser Stadt bis auf drei Meilen, schwenkte aber dann nach Süden ab. Tatsächlich — jedes Gebäude, jeder Baum und jeder Baum auf dem Pfad des Sturms wurde vernichtet und Obstgärten und Getreidefelder wurden sehr beschädigt. Bei Ponta wurden zwei Personen verletzt und um Jacksonville herum wurde beträchtlicher Schaden an Eigentum und Ernte angerichtet.

Poston, Mass. Die hier in Sitzung befindliche „Lady Garmen Workers International Union“, der auch 30,000 bis 50,000 Mantelknäver in New York angehören, hat letztere autorisiert, den Streik zu erklären. Datum und sonstige Einzelheiten wurden einem Special Komitee überlassen.

Seattle, Wash. Diese Stadt wurde am 11. Juni von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche ein Dutzend Blocks in Asche legte und angeblich an 30 Menschenleben zum Opfer forderte. Der Brand kam kurz nach Mitternacht in dem großen Warenlager der Dixon Galbraith Company zum Ausbruch. Da die umstehenden Häuser meist leichte Holzbauten waren, mit einem stürmischen Westwind die Flammen anfaschte, griff das Feuer mit der Schnelligkeit eines Feuerbrandes um sich. Eine Anzahl Polizisten liefen vor dem stetig fortschreitenden Feuermeer her, um die Bewohner der bedrohten Gebäude zu warnen, doch gelang auch das nicht ganz. Wie es heißt, verreckten über 20 Anassen eines von den Flammen umzingelten Holzhauses sich nicht zu retten und fanden ein gräßliches Ende. Erst die Wasserfront setzte dem Brande eine Grenze. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich auch das Pacific Hotel. Von diesem und dem Galbraith-Speicher abgesehen, waren es meist minderwertige Bauten, die niederbrannten, und der Eigentumschaden dürfte \$1,000,000 kaum übersteigen.

Dawson, Yukon Territorium. Der Dampfer „Schwatta“ ist als erstes Fahrzeug nach Eröffnung der diesjährigen Flußschiffahrt, von Fairbanks den Yukon aufwärts hier angelangt. Ein Goldkarigo im Werte von \$900,000 aus dem Tanana Distrikt wurde von der „Schwatta“ zwecks Weiterbeförderung nach Seattle, Alaska, gebracht. Der nächste hier erwartete Dampfer wird von Fairbanks eine Goldladung im Werte von \$1,000,000 mitbringen.

Ausland.

Berlin. Kolonialsekretär Bernhard Debnburg ist von seinem Amte zurückgetreten, weil der Reichstag seinen Wünschen entgegen die Bestreuerung der südwestafrikanischen Handelsgesellschaften zur Deckung der Kosten des letzten dortigen Aufstandes beschlossen hat. Der Kaiser hat den bisherigen Unterst.

staatssekretär im Kolonialamt von Lindquist zu seinem Nachfolger ernannt.

Asien. Eine schreckliche Ende hat in Afrika nach einer Depesche des Gouverneurs von Kamerun, Dr. Seib, die Karawane eines deutschen Kaufmannes Bretschneider gefunden. Wie die Depesche meldet, ist die Karawane, der siebzehn Träger angehört, in die Hände von Kanibalen gefallen und massakriert worden.

Röln. Ein Blitz hat in eine Nitroglycerinfabrik bei Schlebusch, sechs Meilen von Köln, eingeschlagen. Die Folge war eine furchtbare Explosion, die deutlich bis hierher gespürt und von vielen Leuten für ein Erdbeben gehalten wurde. Das Unglück ereignete sich um die Mittagsstunde während der Arbeitspause. Ein Teil der Arbeiter befand sich im Speiseraum, während andere sich nach ihren Behausungen begeben hatten. 20 Personen wurden verwundet, eine Anzahl davon lebensgefährlich. Ein großer Teil der Bantlichkeiten ist eingestürzt. Aus verschiedenen Orten des südwestlichen Deutschlands werden zahlreiche Todesfälle durch Blitzschlag gemeldet. In Keddung wurden drei Landarbeiter getötet; in Metz wurde ein Soldat auf Posten erschlagen; in Rothbergen der Sohn des Ortsvorstands.

Wien. Eine furchtbare Katastrophe ist über das Ahr-Tal im Eisal Gebiet in der Rheinprovinz hereingebrochen, indem ein Wolkenbruch 200 Menschenleben vernichtete, drei Dörfer vollständig überschwemmte und große Strecken fruchtbaren Landes radikal verwüstete. Das Unglück ereignete sich am 12. Juni in der Nacht. Ein Wolkenbruch von ungeahnter Stärke überschwemmte das ganze Tal und verwandelte die Ahr in einen reißenden Strom, der an manchen Stellen eine Breite von 2 Meilen erreichte und alles mit sich fortriss, was ihm in den Weg kam. Wenigstens 40 Wohnhäuser wurden fortgeschwemmt und, da die Bewohner im Schlaf überrascht wurden, war es ihnen unmöglich, sich zu retten. Ein Schuppen, der sich in der Nähe des Flußufers befand und in welchem 40 italienische und kroatische Streckenarbeiter hausten, wurde aus seinem Fundament gerissen und fortgeschwemmt. Alle Inwohner ertranken. Bis jetzt sind etwa 60 Leichen aufgefunden worden. Viele lagen nach dem Zurücktreten der Fluten auf freiem Felde. Der angerichtete Eigentumschaden dürfte sechs bis sieben Millionen Mark betragen. Nicht weniger als 14 Brücken, darunter drei Eisenbahnbrücken, wurden zerstört und große Felder mit Weizen, Gerste, Hafer und Hopfen bepflanzt, wurden verwüstet. Die Ueberschwemmung dauerte nur etwa sechs Stunden und die Fluten traten ebenso rasch zurück, als sie gestiegen waren. Nahezu tausend Personen haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und sind jetzt auf öffentliche Wohltätigkeit angewiesen.

Wien. Eine furchtbare Katastrophe ist über das Ahr-Tal im Eisal Gebiet in der Rheinprovinz hereingebrochen, indem ein Wolkenbruch 200 Menschenleben vernichtete, drei Dörfer vollständig überschwemmte und große Strecken fruchtbaren Landes radikal verwüstete. Das Unglück ereignete sich am 12. Juni in der Nacht. Ein Wolkenbruch von ungeahnter Stärke überschwemmte das ganze Tal und verwandelte die Ahr in einen reißenden Strom, der an manchen Stellen eine Breite von 2 Meilen erreichte und alles mit sich fortriss, was ihm in den Weg kam. Wenigstens 40 Wohnhäuser wurden fortgeschwemmt und, da die Bewohner im Schlaf überrascht wurden, war es ihnen unmöglich, sich zu retten. Ein Schuppen, der sich in der Nähe des Flußufers befand und in welchem 40 italienische und kroatische Streckenarbeiter hausten, wurde aus seinem Fundament gerissen und fortgeschwemmt. Alle Inwohner ertranken. Bis jetzt sind etwa 60 Leichen aufgefunden worden. Viele lagen nach dem Zurücktreten der Fluten auf freiem Felde. Der angerichtete Eigentumschaden dürfte sechs bis sieben Millionen Mark betragen. Nicht weniger als 14 Brücken, darunter drei Eisenbahnbrücken, wurden zerstört und große Felder mit Weizen, Gerste, Hafer und Hopfen bepflanzt, wurden verwüstet. Die Ueberschwemmung dauerte nur etwa sechs Stunden und die Fluten traten ebenso rasch zurück, als sie gestiegen waren. Nahezu tausend Personen haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und sind jetzt auf öffentliche Wohltätigkeit angewiesen.

Lissabon, Portugal. Nicht nur die beständige Furcht vor anarchistischen Komplotten, sondern auch die skandalösen Finanztransaktionen, in welche die Königin-Witwe (Mutter des ermordeten Königs Carlos) verwickelt ist, und welche zu einer Untersuchung des Vermögens des Königshauses führten, haben dem erst zwanzigjährigen Mangel die Regierung derart verleidet, daß er sich ernstlich mit Abdankungsgedanken trägt. Der als sein Nachfolger genannte Herzog von Sperto, ein Bruder des ermordeten Königs, steht im 45. Lebensjahre und ist, da er sich den Regierungsgeschäften bisher ferngehalten, beim Volke weniger verhasst, als die anderen Mitglieder des Königshauses.

St. Petersburg, Rußl. Die Duma nahm die Finlandvorlage, die dieser Körperschaft mehr Rechte gegenüber dem finnischen Landtag einräumt, endgültig an. Die Abstimmung war bei der dritten Lesung 164 zu 25. Als der Erfolg der Regierungsmaßregel, die in dem Großfürstentum so große Erbitterung erregte, bekannt gemacht wurde, klatschten die Nationalisten Beifall. Danach sprach Wladimir Burischewitsch der Vorsitzende der realen Liga des Erzengels Michael, auf und rief triumphierend: „Finis Finlandiae.“ Das

es seit sechzig Jahren nicht mehr erlebt hat. Mehr als 20 Menschenleben sind in den hochangeschwellenen Strömen zu Grunde gegangen. Zahlreiche Brücken und andere Bauten sind durch das Hochwasser teils weggeschwemmt, teils arg beschädigt worden. Der Materialschaden wird jetzt schon auf \$2,000,000 geschätzt.

es seit sechzig Jahren nicht mehr erlebt hat. Mehr als 20 Menschenleben sind in den hochangeschwellenen Strömen zu Grunde gegangen. Zahlreiche Brücken und andere Bauten sind durch das Hochwasser teils weggeschwemmt, teils arg beschädigt worden. Der Materialschaden wird jetzt schon auf \$2,000,000 geschätzt.

Budapest. Nahezu 300 Personen verloren in Kraso-Szoreny nahe der rumänischen Grenze während eines heftigen Wolkenbruchs ihr Leben. Mehrere Dörfer wurden völlig überschwemmt.

Belgrad, Serbien. Durch die in Folge von wolkenbruchartigen Regen im Tale der Morawa eingetretenen großen Ueberschwemmungen sind 35 Menschenleben zu beklagen. Die Städte Tschupaia, Jagodina und Swilajuaq stehen unter Wasser, das 7. bis 10 Fuß tief in den Straßen steht. Viele Häuser, die unterwaschen waren, sind eingestürzt. König Peter und der Minister der öffentlichen Arbeiten sind nach dem Schauplatz des Unglücks abgereist.


Konstantinopel. Die hier eingetroffene Depeschen berichten, daß schreckliche Ueberschwemmungen die Provinz Erzerum in türkisch Armenien heimgesucht haben. Die Drikschast Passantaleh ist zur Hälfte zerstört und hunderte von Personen sind ertrunken. Schwere Regengüsse verursachten die Ueberschwemmungen.

Brüssel, Belgien. Die immerhöheren Regenmassen, welche in ganz Belgien niedergegangen sind, haben in den niedrig gelegenen Distrikten Ueberschwemmungen verursacht, die großen materiellen Schaden zur Folge hatten. Brücken sind fortgerissen und Vieh ist ertrunken. Der Flecken Moes ist von den ungehindigten Fluten verwüstet worden.

Lissabon, Portugal. Nicht nur die beständige Furcht vor anarchistischen Komplotten, sondern auch die skandalösen Finanztransaktionen, in welche die Königin-Witwe (Mutter des ermordeten Königs Carlos) verwickelt ist, und welche zu einer Untersuchung des Vermögens des Königshauses führten, haben dem erst zwanzigjährigen Mangel die Regierung derart verleidet, daß er sich ernstlich mit Abdankungsgedanken trägt. Der als sein Nachfolger genannte Herzog von Sperto, ein Bruder des ermordeten Königs, steht im 45. Lebensjahre und ist, da er sich den Regierungsgeschäften bisher ferngehalten, beim Volke weniger verhasst, als die anderen Mitglieder des Königshauses.

St. Petersburg, Rußl. Die Duma nahm die Finlandvorlage, die dieser Körperschaft mehr Rechte gegenüber dem finnischen Landtag einräumt, endgültig an. Die Abstimmung war bei der dritten Lesung 164 zu 25. Als der Erfolg der Regierungsmaßregel, die in dem Großfürstentum so große Erbitterung erregte, bekannt gemacht wurde, klatschten die Nationalisten Beifall. Danach sprach Wladimir Burischewitsch der Vorsitzende der realen Liga des Erzengels Michael, auf und rief triumphierend: „Finis Finlandiae.“ Das

Dominion = Tag



Exkursionen.

Ein Fahrpreis und ein Drittel für die Rundreise zwischen allen Stationen an der Canadian Northern Eisenbahn in Canada.

Fahrtkarten werden verkauft vom 29. Juni bis zum 1. Juli einschließlich. Gut für die Rückreise bis zum 4. Juli 1910.

Volle Auskunft erteilt der Lokalent oder man schreibe an

R. Creelman
Asst. General Passenger Agent
Winnipeg, Man.

Dr. J. M. Hourigan
Arzt und Chirurg
Münster, Sask.

Neue Möbel
nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelfstück kaufen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

HUMBOLDT
Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Würst an Hand

Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

John Schaeffer

...Mich. Bendel...

Agent für alle Massey Harris Maschinerie und Bain Wägen und Schlitten.

Engelfeld, Saskatchewan.

Ende Finlands“.

— Eine Feuersbrunst zerstörte großen Teil, der etwa 15,000 ner, meistens Juden, zählende Barissow. Nicht weniger als hundert, darunter drei Synagogen dem feurigen Element zum Opfer. Die Beschl. des Gouverneurs ist die leer stehende Reservistenkaserne dachlos zur Verfügung gestellt. Es ist ein hoher Gericht nach Barissow gesandt worden. Entstehungsurache des Feuers stellen, da man es auf Brandstiftung rüchführt.

— Die Judenverfolgungen von den russischen Behörden Teilen des Zarenreiches mit der Härte fortgesetzt. Wie der meldet wird, sind aus Rief alle über 1200 Familien vertrieben. Die meisten der Verjagten haben und Gut im Stich lassen, keine Frist zur Vorbereitung Auszug gewährt wird. Einfach von der Gendarmerie Feld geführt und dort mit dem ihrem Schicksal überlassen, nach strikten zurückzuführen, aus der sprüchlich kamen. Scharen folgten haben sich über die östliche Grenze geflüchtet und können ter, weil sie aller Mittel entbehren. Diejenigen der Flüchtlinge, die segeld besitzen, reisen nach den und österreichischen Häfen, um nach Amerika einzuschiffen und des Ozeans eine neue Heimat

Die Wegzehrung

Eine Geschichte vom Reiter

Die Ofterglocken des Jatter bereits über das tiroler Schorenwald geklungen, ihr aber heuer nicht so freudig Jahre; denn das schöne schmachtete unter grausamer Schast. Ein Teil seiner lag in der kühlen Erde oder seiner Verbannung, ein irriter gekehrte wie ein Edelweiss Bergen und Bersteden herum.

Der Anrat von Schorenwald behaarig, gebrechliches He nach der Auferstehungsfeier samstag von der Kirche in zurückgekehrt und hatte kaum mer betreten, als es heftig an mertür pockte. Auf den Hirten trat ein großer, breiter Bauer zu Mitte der vierziger stark ausgeprägten Zügen und Vollbarte herein.

„Ah, der Helbingbauer Seelherger freundlich, „grüß was war denn nachher gut?“

„Heute komme ich mit einer Sache,“ erwiderte der Angef was besangen „und ich muß Kurat auch bitten dieselbe a heimnis zu betrachten.

Als der Geistliche den wunderte anblinnte, sagte di wunden, aber halbheie:

„Mein Schwager, der

Ende Finlands".
 Eine Feuerbrunst zerstörte einen großen Teil, der etwa 15,000 Einwohner, meistens Juden, zählenden Stadt Barissow. Nicht weniger als 450 Gebäude, darunter drei Synagogen, fielen dem feurigen Element zum Opfer. Auf Befehl des Gouverneurs ist die zur Zeit leer stehende Reservistenkaserne den Obdachlosen zur Verfügung gestellt worden. Es ist ein hoher Gerichtsbeamter nach Barissow geschickt worden, um die Entstehungsurache des Feuers festzustellen, da man es auf Brandstiftung zurückführt.

Die Judenverfolgungen werden von den russischen Behörden in allen Teilen des Zarenreiches mit barbarischer Härte fortgesetzt. Wie der „Zeit“ gemeldet wird, sind aus Rief allein bereits über 1200 Familien vertrieben worden. Die meisten der Verjagten müssen ihr Hab und Gut im Stich lassen, da ihnen keine Frist zur Vorbereitung für ihren Auszug gewährt wird. Sie werden einfach von der Gendarmerie aufs freie Feld geführt und dort mit dem Befehle ihrem Schicksal überlassen, nach den Distrikten zurückzukehren, aus denen sie ursprünglich kamen. Schwären der Verfolgten haben sich über die österreichische Grenze geflüchtet und können nicht weiter, weil sie aller Mittel entblößt sind. Diejenigen der Flüchtlinge, die das Reisegeld besitzen, reisen nach den deutschen und österreichischen Häfen, um sich dort nach Amerika einzuschiffen und jenseits des Ozeans eine neue Heimat zu suchen.

Die Wegzehrung.

Eine Geschichte vom Reimmichel.

Die Osterglocken des Jahres 1810 hatten bereits über das tirolische Dorf Schorenwald geklungen, ihr Lied war aber heuer nicht so freudig als andere Jahre; denn das schöne Bergland schmachtete unter grausamer Knechtschaft. Ein Teil seiner Heldenjöhne lag in der kühlen Erde oder seufzte in ferner Verbannung, ein anderer Teil irrt gehegt wie ein Edelwild in den Bergen und Berstdeden herum.

Der Kurat von Schorenwald, ein silberhaariges, gebrechliches Herrlein, war nach der Auferstehungsfeier am Karfreitag von der Kirche in den Widum zurückgekehrt und hatte kaum sein Zimmer betreten, als es heftig an der Zimmertür pochte. Auf den Ruf des Kuraten trat ein großer, breitschulteriger Bauer zu Mitte der vierziger Jahre mit stark ausgeprägten Zügen und blondem Vollbarte herein.

„Ah, der Helbingbauer!“ tat der Seelsorger freundlich, „grüß Gott! — was war denn nachher gut?“

„Heute komme ich mit einer heißen Sache“, erwiderte der Angesprochene etwas besangen, „und ich muß den Herrn Kurat auch bitten dieselbe als ein Geheimnis zu betrachten.“

Als der Geistliche den Mann verwundert anblickte, sagte dieser unumwunden, aber halbleise:

„Mein Schwager, der Arnbacher-

Hans, ist schwer krank und möchte gern was anliegen, Hans? Schau, machen wir ein Reu und Leid — unser Herr ist unsern Herrn haben“

„Um Gottes willen, Helbing,“ tat der Geistliche bestürzt, „ist der Hans da?“
 — Ich habe gemeint, er sei längst über die Grenze ins Österreich; — es ist ja kein Preis von dreihundert Gulden auf seinen Kopf gesetzt, weil er nach dem Patent des Bäckers noch gekampt und Schützen erworben hat — und gestern sind erst wieder französische Grenadiere im Dorfe gewesen.“

„Den Hans kriegen sie nicht, dafür ist schon gesorgt!“ erwiderte Helbing bestimmt.

„Warum ist denn Arnbacher nicht über die Grenze geflohen?“ fragte der Priester geärgert, er hätte ja noch Zeit gehabt.“

„Das ist eine traurige Geschichte,“ sagte der Bauer. „Ihr wißt wohl, Herr Kurat, wie ihm die Franzosen das Haus niedergebrannt haben und wie bald darauf sein Weib, meine Schwester selig, erkrankt ist. Damals hätte der Hans noch fliehen können. Aber sie, das Rannele, — ist ihm so viel angelegen — er hat nicht fort wollen, bevor er gesehen hat wie es ausgeht. — Und dann ist das Rannele gestorben, er hat sie nicht mehr gesehen, denn das Dorf war damals voll Franzosen. — Er hat sich verzweifelt getan und hat durch aus herein wollen, um wenigstens seine Kinder zu sehen. Ich habe alles müssen anbieten, um ihn abzuhalten — habe ihm gesagt, daß wir die beiden Kinder auf den Helbinghof zu uns genommen und daß sie gesund und frisch sind — daß er sich gerade für die Kinder erhalten müßt. — Dann ist der große Schnee eingefallen und es war keine Möglichkeit mehr auszukommen. . . . Seit Weihnachten ist der Haus droben auf der schwarzen Wand in der Kristallhöhle; — es weiß niemand etwas davon als ich und mein großer Knecht der Hieronymus — wir haben ihm auch abwechselnd das Essen hinaufgetragen.“

„Herr Jesus, in der Kristallhöhle!“ tat der Kurat erschrocken; ist es möglich, daß da jemand hinaufkommt?“
 „Möglich ist es wohl, aber hart auch,“ erklärte der Helbing; nur von den besten Gamschützen hier und da einmal einer traut sich zur schönsten Sommerzeit auf dieses Klage; aber im Sommer ist die schwarze Wand noch ein kommoder Steig gegen die Fährlichkeit im Winter. Da braucht es gute Augen und einen sicheren Fuß und starke Hände, wenn du nicht zweimal firschturmhoch hinuntersteigen willst. . . . Übrigens haben wir schon ein Seil in der halben Wand, auf dem wir auf- und niederfrageln.“

„Und einen guten Schutengel,“ fügte der Kurat hinzu; „aber was ist denn jetzt mit dem Arnbacher?“
 „O mein Gott! — Aus und gar ist es mit ihm, fürchte ich,“ sagte der Bauer; „heut in der Früh bin ich droben gewesen und habe ihn groß krank angetroffen — er hat ein schreckliches Fieber. — Er sagt selber, er tue gewiß sterben und es wäre ihm auch das liebste, das Sterben — aber geweint hat er doch wie ein Kind. — Ich habe ihn g’ragt: Ant dir

Hans? Schau, machen viele sich solchen Parteien (wie Sozialisten und Freimaurer) anschließen, ohne das Bestreben der Führer zu kennen.“

„Du würdest mit einem Gefallen einweisen, wenn du mir eine Aufklärung darüber geben wölst, was das eigentliche Bestreben der Sozialisten ist.“
 „Deinem Wunsche will ich entsprechen. Es mag auch andern zur Warnung dienen, damit sie nicht in ihre Schlingen fallen. Ueber die Sozialisten ist schon viel geschrieben worden; wände ich schon viel gelehrt worden; wände ich nicht anders getan die langen Wochen der „St. Peters Bote“, haben hierüber treffliche Aufsätze und gute Belehrungen gebracht. Dennoch mag es vielen Zeitungslern gehen, wie dir, Karl, daß sie keine zureichende Antwort geben könnten, wenn sie die Frage beantworten sollten: Was versteht man unter Sozialismus, oder was ist das Bestreben der Sozialisten. Der Sozialismus ist die Aufhebung der tatsächlich bestehenden Eigentumsverhältnisse und die Organisation derselben durch den Staat. Das Bestreben der Sozialisten geht also danach, ihren Mitmenschen das Privateigentum auf ungerechte Weise zu entreißen. Ja, einige derselben gehen wirklich so weit, daß sie gemäß der Lehre des Franzosen Proudhon (1840) behaupten: „Das Privateigentum ist Diebstahl.“ Das Wort „Sozialismus“ kommt vom lateinischen Worte „Societas“, welches Gesellschaft bedeutet. Sozialismus kann also übersetzt werden „Gemeinschaftlichkeit“. Die Anhänger dieser Partei, welche die gesetzgebende Gewalt in ihre Hände bringen möchten, meinen, die Menschheit wäre glücklich, wenn alles Eigentum vom Staat in Besitz genommen und von ihm zum Besten der Bürger verwaltet würde. Der Sozialismus beruht auf demselben Grundsatz, wie der Kommunismus. Beide verlangen die Aufhebung des bestehenden Eigentumsverhältnisses; aber der Kommunismus geht auf das Außerste mit der unsinnigen Forderung: Die Menschheit muß in den Stand absoluter Gleichheit gebracht werden ohne Unterschied der Personen, der Talente, ohne Eigentum und ohne Obrigkeit; dagegen verlangt der Sozialismus, daß alles durch den Staat geleitet werde.“

Fortsetzung folgt.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote“
 Von P. Adelfis, O.S.B.

Karl. — Ich war bei der letzten Unterredung erkannt, aus dem Munde hervorragender Gelehrter aus dem protestantischen Lager solche Lobspüche über die Religion und die katholische Kirche zu vernehmen. Aber früher hast du einen Satz ausgesprochen, welcher noch meiner Meinung doch mit der Wirklichkeit in Widerspruch steht, nämlich: „Die Anzahl der theoretischen Gottesleugner ist klein im Vergleich mit den Gläubigen.“ Ich weise nur auf die Sozialisten hin; ihre Partei ist gewiß groß und ihre Anzahl vermehrt sich täglich. Diese rebellieren ja gegen die ganze bestehende Ordnung, gegen Kirche und Staat, es sind also Menschen von der schlimmsten Art, weil sie nicht bloß die Religion verleugnen, sondern auch bekämpfen. Beinahe das selbe läßt sich von den Freimaurern sagen. Nun, Paul, willst du im Hinblick auf solche Tatsachen bei deiner Behauptung bleiben?

Paul. — Meine Behauptung stützt sich auf folgende zwei Punkte: 1. auf die angeführten Nachforschungen, wie z. B. sich heimlich ein, um der ungewissen, warnenden Stimme zu entkommen. Sie aber betete in Nachtwachen und weinte und — folgte ihm, gedrängt ist; 2. auf die gemachte Erfahrung, daß

„St. Peters Bote“, haben hierüber treffliche Aufsätze und gute Belehrungen gebracht. Dennoch mag es vielen Zeitungslern gehen, wie dir, Karl, daß sie keine zureichende Antwort geben könnten, wenn sie die Frage beantworten sollten: Was versteht man unter Sozialismus, oder was ist das Bestreben der Sozialisten. Der Sozialismus ist die Aufhebung der tatsächlich bestehenden Eigentumsverhältnisse und die Organisation derselben durch den Staat. Das Bestreben der Sozialisten geht also danach, ihren Mitmenschen das Privateigentum auf ungerechte Weise zu entreißen. Ja, einige derselben gehen wirklich so weit, daß sie gemäß der Lehre des Franzosen Proudhon (1840) behaupten: „Das Privateigentum ist Diebstahl.“ Das Wort „Sozialismus“ kommt vom lateinischen Worte „Societas“, welches Gesellschaft bedeutet. Sozialismus kann also übersetzt werden „Gemeinschaftlichkeit“. Die Anhänger dieser Partei, welche die gesetzgebende Gewalt in ihre Hände bringen möchten, meinen, die Menschheit wäre glücklich, wenn alles Eigentum vom Staat in Besitz genommen und von ihm zum Besten der Bürger verwaltet würde. Der Sozialismus beruht auf demselben Grundsatz, wie der Kommunismus. Beide verlangen die Aufhebung des bestehenden Eigentumsverhältnisses; aber der Kommunismus geht auf das Außerste mit der unsinnigen Forderung: Die Menschheit muß in den Stand absoluter Gleichheit gebracht werden ohne Unterschied der Personen, der Talente, ohne Eigentum und ohne Obrigkeit; dagegen verlangt der Sozialismus, daß alles durch den Staat geleitet werde.“

„St. Peters Bote“, haben hierüber treffliche Aufsätze und gute Belehrungen gebracht. Dennoch mag es vielen Zeitungslern gehen, wie dir, Karl, daß sie keine zureichende Antwort geben könnten, wenn sie die Frage beantworten sollten: Was versteht man unter Sozialismus, oder was ist das Bestreben der Sozialisten. Der Sozialismus ist die Aufhebung der tatsächlich bestehenden Eigentumsverhältnisse und die Organisation derselben durch den Staat. Das Bestreben der Sozialisten geht also danach, ihren Mitmenschen das Privateigentum auf ungerechte Weise zu entreißen. Ja, einige derselben gehen wirklich so weit, daß sie gemäß der Lehre des Franzosen Proudhon (1840) behaupten: „Das Privateigentum ist Diebstahl.“ Das Wort „Sozialismus“ kommt vom lateinischen Worte „Societas“, welches Gesellschaft bedeutet. Sozialismus kann also übersetzt werden „Gemeinschaftlichkeit“. Die Anhänger dieser Partei, welche die gesetzgebende Gewalt in ihre Hände bringen möchten, meinen, die Menschheit wäre glücklich, wenn alles Eigentum vom Staat in Besitz genommen und von ihm zum Besten der Bürger verwaltet würde. Der Sozialismus beruht auf demselben Grundsatz, wie der Kommunismus. Beide verlangen die Aufhebung des bestehenden Eigentumsverhältnisses; aber der Kommunismus geht auf das Außerste mit der unsinnigen Forderung: Die Menschheit muß in den Stand absoluter Gleichheit gebracht werden ohne Unterschied der Personen, der Talente, ohne Eigentum und ohne Obrigkeit; dagegen verlangt der Sozialismus, daß alles durch den Staat geleitet werde.“

Augustinus und seine Mutter.

Jahrelang hatte sie geweint, die hl. Mutter Monika, um den verlorenen Sohn, der, selbst noch ungetauft, die Weltliebe seines heidnischen Vaters in Schatten stellte. Eva: fühlte der hochgeistige Jüngling Eitel vor dem Höfendienst, aber die Fellehre hielt ihn gefangen, das Laster umstrickt und die Ehre sacht geblendet. Ueberjättigt von den Ehren und Genüssen Afrikas, wollte er in Italien neue pflanzen. Und er stahl sich trügerisch fort von der Mutter, die ihn so gerne begleitet hätte, und schiffte sich heimlich ein, um der unwiederstehlichen, warnenden Stimme zu entkommen. Sie aber betete in Nachtwachen und weinte und — folgte ihm, gedrängt ist; 2. auf die gemachte Erfahrung, daß

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Tag
 ERN
 Duen.
 ein Drittel für
 allen Statio
 Northern Ei
 verkauft vom
 1. Juli ein-
 die Rückreise bis
 erteilt der Lo-
 schreibe an
 lman
 ffenger Agent
 Man.

Sourigan
 Chirurg
 Sast.

Möbel
 stern und nach
 en Mode
 Möbbestück auch
 austatten wollen, so
 ermäßigten Preisen
 ichtung, Eisenbetten,
 mertischen, Stühlen,
 n, 2c. 2c.
 von Teppichen jeder

RITZ
 ASKATCHEWAN
 GOLDT
 rgeschäst
 frische
 hte Wurst
 and
 Bieh
 spreisen
 auf
 Schaeffer

Bendel...
 Maffey Harris
 Bain Wägen
 plitten.
 adskatchewan.

St. Peter's Bote.

I. O. C. D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benefizierern... herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Veränderung bestehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintriften, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden wenn verlangt, frei verschickt. Bei Änderung der Adresse verfolge man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse angeben.

Gelder schickt man nur durch authentisierte Briefe Post- oder Expressaufstellungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Calendar table for June 1906, showing days of the week and dates from 1st to 30th.

- 26. Juni 6. Sonnt. nach Pfingst. Ev. Jesus Christus 4000 Mann. Johannes und Paulus. 27. Juni Mont. Ladislav, K. 28. Juni Dienst. Irenaus, Leo II. 29. Juni Mittw. Peter und Paul. 30. Juni Donnerst. Pauli Gedächtnis. 1. Juli Freit. Theobald. 2. Juli Samst. Maria Heimsuchung.

Cardinal Vincenzo Vannutelli, Bischof von Palästina, der päpstliche Legat zu dem Eucharistischen Congresse in Montreal, Canada, wird am 25. August über Ostende seine Reise antreten und zuerst eine Nacht in London verweilen. Am nächsten Tage wird er in Gemeinschaft mit dem Erzbischof Bourne von Westminster (London) und dem Herzog von Norfolk nach Liverpool abfahren, von wo aus auf dem Dampfer Empress of Ireland die Ozeanreise nach Canada angetreten wird.

Am Sonntag wird um 8 Uhr Pontifical - Amt sein. Nach einem Besuche bei den Niagara - Fällen am 1. September wird die Reise am 4. September per Boot über den Ontario und den St. Lawrence Fluß nach Montreal fortgesetzt, wo die Ankunft etwa am Abend des 5. September erfolgen wird.

Zudem protestantischen Entrüstungslärm in Deutschland über die Enzyklika Pius' X. anlässlich des dritten Centena-

riums der Canonisation des hl. Karl Borromäus bemerkt treffend die Aurora: Mit solchem Rummel werden historische Tatsachen wie sie in der Enzyklika angeführt werden nicht entkräftet. Unbefangene protestantische Geschichtsforscher urteilen heute über die Reformation und die Reformatoren anders als noch vor etlichen Jahrzehnten. Die Schriften eines Janssen, Deusse, Pastor und anderer katholischen Gelehrten haben aufklärend gewirkt. Leider werden die Ergebnisse dieser Forschungen dem guten protestantischen Volke vorenthalten.

Liberales Blätter belieben die auf den Papst angewandte Bezeichnung: „Der Gefangene im Vatikan“ zu ipöteln. Daß aber der hl. Vater seit 1870 wirklich ein Gefangener ist und es nicht wagen dürfte den Vatikan zu verlassen, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, insultiert zu werden, ist eine offenkundige Tatsache. Man erinnere sich nur der zahlreichen lärmenden Demonstrationen und Ausschreitungen, die von dem sozialistischen, freidenkerischen und sonstigen radikalen Janhagel vor den Toren des Vatikan aufgeführt werden. Kürzlich sollte wieder ein solcher Aufzug stattfinden, er wurde jedoch gründlich verregnet und eine Anzahl Tumultuanten, die sich eingefunden hatten, zogen wieder ab, jedoch nicht, ohne ihren Gefühlen in Schmähungen des Papstes Luft zu machen. Das Bemerkenswerteste dabei ist, daß diese Freidenker und Gottesleugner, wie die Depeschen melden, den Papst erwünschten, weil er Regen erbeten habe, um die Demonstration zu vereiteln.

St. Peter's Kolonie.

Henry Frank von Dead Moose Lake ließ auf seinem Lande vor kurzem einen Brunnen bohren. In einer Tiefe von 139 Fuß wurde Wasser angetroffen, das sofort bis auf 130 Fuß stieg.

Der Getreidebauer-Berein von Humboldt hat beschlossen, Binderfaden für dieses Jahr wieder zu bestellen und alle, die solchen gebrauchen, mögen ihre Be-

stellungen beim Schriftführer des Vereins, F. J. Hauser, Humboldt, oder bei einem der Direktoren machen.

Herr John Kauer von Münster ist am 28. Mai d. J. von der Provinzial-Regierung zum Heiratslizenzenaussteller ernannt worden.

Herr Ludwig P. Walby hat sich kontraktlich verpflichtet, die Separatschule der Katholiken in Watson zu bauen. Das Schulhaus wird 26 bei 36 Fuß groß und muß bis zum Schlusse der Vakanz fertig sein.

Wie wir schon in der vorigen Nummer berichtet haben, wird Sir Wilfrid Laurier, Canada's Premier, am 25. Juli dem Städtchen Humboldt einen Besuch abstatten und sich dortselbst fast einen vollen Tag aufhalten. Ihn werden begleiten Eisenbahnminister G. P. Graham und die Parlamentsmitglieder E. M. Macdonald von Picton, A. S., und F. J. Pardee. Ein aus den Herren A. Power, F. J. Hauser, G. A. Campbell, Dr. Keely und Mayor Andreasen bestehendes Komitee ist mit den Vorbereitungen zu seinem Empfange betraut. Die Bahngesellschaft wird Spezialzüge für die Gelegenheit besorgen.

Wir führen hier wiederum die Daten an, an denen der Bischof die noch übrig gebliebenen Ortschaften der St. Peter's Kolonie besuchen wird:

- 29. Juni Münster
- 30. " südlich von Carmel
- 1. Juli Humboldt
- 2. " St. Gregor
- 3. " Dana.

Am 22. Juni wurden in der St. Peter's Kirche zu Münster durch den hochw. P. Peter vor einem Hochamte getraut Nick. Guls und Katharina Biver.

Der hochw. P. Ildephons ist anfangs dieser Woche nach den Ver. Staaten abgereist, um dortselbst eine wohlverdiente Vakanz zu nehmen. Der hochw. P. Vincenz hat seine Stelle eingenommen.

Wir erlauben unsere verehrten Leser, die Hirtenbriefe bestellt haben, noch einige Tage Geduld zu haben. Binnen kurzem werden wir sie ihnen zusenden können.

Am 20. Juni morgens fiel in der ganzen Kolonie der lang ersehnte Regen. Es regnete einen halben Zoll. Hoffentlich wird uns der liebe Gott bald noch mehr senden. Die Feldfrüchte stehen nicht schlecht.

Am 21. Juni wurden durch P. Bonifaz in der Maria Himmelfahrts Kirche zu Dead Moose Lake ehelich verbunden Alois Jáb und Franziska Frank.

Am 21. Juni starb fast plötzlich Peter Fuhje von Münster an der Lungenerkrankung. Die Beerdigung findet heute um 10 Uhr statt.

Das Gemeindefest zum Besten der St. Peter's Kirche zu Münster ist definitiv auf Sonntag, den 10. Juli, verlegt worden.

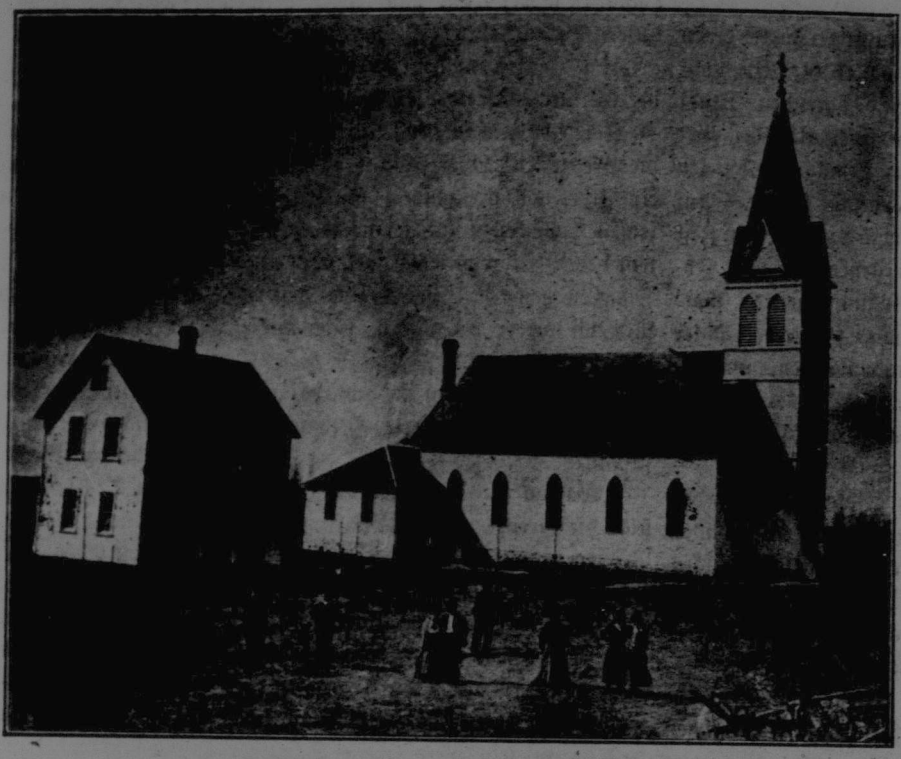
Kirchliches.

Ottawa, Ont. Seine Heiligkeit Papst Pius X. hat die Insel Neufundland unter die Jurisdiktion des Apostolischen Delegaten von Canada gestellt, der hinfür den Titel „Apostolischer Delegat für Canada und Neufundland“ tragen wird. Neufundland ist eingeteilt in drei Diözesen, nämlich in die Erzdiözese St. John und in die Diözesen Harbor Grace und St. George. Die katholische Bevölkerung besteht aus 80,000 Seelen. Der gegenwärtige Metropolitan von Neufundland ist Erzbischof Howley.

Montreal. Eine große Anzahl kirchlicher Würdenträger wird den Eucharistischen Kongreß besuchen. Soweit haben 4 Kardinäle und 69 Bischöfe versprochen, sich an der eucharistischen Feier zu beteiligen.

Am 1. Juni wurde in der St. Michaels Kirche dahier eingebrochen, der Tabernakel erbrochen und der Leib des Herrn nebst den hl. Gefäßen gestohlen. Dies ist der erste derartige Gottesraub, der soweit in der Stadt verübt wurde.

St. Paul, Minn. Am 8. Juni saß im St. Paul's Seminar Priesterweihe statt. Die Weißen erteilte der hochw. Bischof Hefron, der frühere



Kirche und Pfarrhaus zu Annenheim, gebaut in 1909

Rektor des Seminars. G. Rev. Mich. Harte, Fargo; Coleman, Rev. Peter Tib. Rev. William Finley, St. Francis Häusler und Schwebe, Lead, S. D. Ryan, Rev. Stephen P. Baul; Rev. John Dolny S. D., und die Revs. B. Patrick Delan, Maurice Leng, Francis Dallast, Thole, John O'Donnell, que, Iowa. Rev. Theob. Erzdiözese St. Paul geweiht ein Veger und wird an Claver-Gemeinde dahier tag in der Kapelle des St. der St. Matthäus Gemein in Britisch Guiana vor boren und studierte in sein in England, wo er auf Cambridge Jura studierte 1904 kam er nach Canada als Anwalt nieder, wand bald der Journalistik zu. 1905 kam er nach St. im Seminar ein.

Bismarck, S. D. ist der hochw. Bischof Pater Vincent Wehrle, seine neue Diözese eing. An demselben Tage ist Katholiken-Versammlung worden. Der neue Bis. Aufruf an die Katholiken erlassen, worin er sie Katholikentag teilzunehmen. Allegany, Pa. wählte hochw. Abt O. S. B., von St. Beda. Ende letzter Woche in h. auf der Durchreise nach Reihe zum Abte wird am 29. Juni im St. Beda's Jll. stattfinden und von Bischöfe Dunne von P. werden.

San Antonio, Sturm und Hagelwetter Freitag, den 20. Mai, d. Akademie U. L. Frau v. trage von mindestens ein beschädigt. Auf der Hauptgebäude blieben scheiden ganz und auch haufe der Schwestern von Vorlesung wurde viel richtet. Besonders zu Zerstörung der prächtigen Kapelle, welche trotz der den Hagelkörnern zerf. Auch das St. Louis Colbrüder erlitt bedeutende.

Columbus, D. wurde ein Lehrstuhl für schaft errichtet. Als er hochw. Da anerkennen zeit in Europa studiert.

New Orleans, James A. Blunt, welcher an der Agitation gegen führung des Weltens: nimmt, erhielt Briefe, in dem Lobe gebroht w. Tun nicht einstelle. Philippinen

Rektor des Seminars. Geweiht wurden: Rev. Mich. Harte, Fargo; Rev. William Coleman, Rev. Peter Tibesar, Winona; Rev. William Finley, St. Paul; Rev. Francis Häusler und Rev. Maurice Schwebel, Leab, S. D.; Rev. Lawrence Ryan, Rev. Stephen L. Theobald, St. Paul; Rev. John Dolny, Sioux Falls, S. D., und die Revs. Valentine Casey, Patrick Delan, Maurice Nolan, M. Leng, Francis Ballaster, Aloisius Thole, John O'Donnell, alle von Dubuque, Iowa. Rev. Theobald, der für die Erzdiözese St. Paul geweiht wurde, ist ein Neugeborener und wird an die St. Peter Claver-Gemeinde dahier ernannt werden. Seine Primiz feierte er am Freitag in der Kapelle des Schwesternhauses der St. Matthäus Gemeinde. Er wurde in Britisch Guiana vor 35 Jahren geboren und studierte in seiner Heimat und in England, wo er auf der Universität Cambridge Jura studierte. Im Jahre 1904 kam er nach Canada und ließ sich als Anwalt nieder, wandte sich aber als bald der Journalistik zu. Im Dezember 1905 kam er nach St. Paul und trat im Seminar ein.

Bismarck, S. D. Am 16. Juni ist der hochw. Bischof von Bismarck, Pater Vincent Wehrle, O. S. B., in seine neue Diözese eingeführt worden. An demselben Tage ist eine allgemeine katholische Versammlung abgehalten worden. Der neue Bischof hatte einen Aufruf an die Katholiken seines Bistums erlassen, worin er sie einlud, an dem Katholikentag teilzunehmen.

Allegheny, Pa. Der neuerwählte hochw. Abt Vincent Silber, O. S. B., von St. Beda's, Ill., weilte Ende letzter Woche im hiesigen Priorate, auf der Durchreise nach Chicago. Seine Weihe zum Abte wird am Mittwoch den 29. Juni im St. Beda's Kolleg, Peru, Ill., stattfinden und von dem hochw. Bischof Dunne von Peoria vollzogen werden.

San Antonio, Tex. Durch Sturm und Hagelwetter wurde am Freitag, den 20. Mai, das Gebäude der Akademie U. L. Frau vom See im Betrage von mindestens eintausend Dollars beschädigt. Auf der Nordseite des Hauptgebäudes blieben nur 2 Fenster scheiben ganz und auch an dem Mutterhause der Schwestern vor der Göttlichen Vorsehung wurde viel Schaden angerichtet. Besonders zu beklagen ist die Zerstörung der prächtigen Fenster der Kapelle, welche trotz der Schutzgitter von den Hagelkörnern zerschlagen wurden. Auch das St. Louis College der Marienbrüder erlitt bedeutenden Schaden.

Columbus, D. Im Josephinum wurde ein Lehrstuhl für Sozialwissenschaft errichtet. Als erster Professor ist hochw. Dr. Ankerschen worden, der zurzeit in Europa studiert.

New Orleans, La. Erzbischof James R. Blain, welcher tätigen Anteil an der Agitation gegen die Wiedereinführung des Wetters bei Pierberennen nimmt, erhielt Briefe, in denen ihm mit dem Tode gedroht wird, falls er sein Amt nicht niederlegt.

Philippinen. Mgr. Agius,

O. S. B., der Apostolische Delegat der Philippinen Inseln, kehrte am 6. Juni von einer Reise nach No. nach Manila zurück und wurde von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge begrüßt und in die Kathedrale geleitet.

Bonn. Den Benediktinern der Beuroner Kongregation wurde von dem Kultusminister und dem Minister des Innern die staatliche Genehmigung zu einer Niederlassung in der Stadt Bonn erteilt. Die Eröffnung derselben wurde in der Beethovenstraße in aller Stille vollzogen. Mit dieser Tatsache findet ein Herzenswunsch der beiden Gründer der genannten Kongregation, der Erz-Abte Maurus und Placidus Wolter, welche bekanntlich Söhne unserer Stadt waren, seine Erfüllung.

Wien. In der Pfingstwoche bis einschließlich zum Dreifaltigkeitsfeste wurden in der Wiener Stefanskirche 31.615 Personen gefirmt, und zwar vom Erzbischof Dr. Nagl 8344, vom Weihbischof Dr. Marschall 12.727, vom päpstl. Nuntius Erzbischof Granito die Belmonte 4612, vom Feldbischof Dr. Belopotoczky 2835 und vom Hof- und Burgpfarrer Dr. Laurenz Mayer 3098 Personen.

Rom. Papst Pius X. hat im Staate Pennsylvania eine neue Diözese errichtet und zwar mit dem Bischofsitz in Reading.

Die Akademie der katholischen Religion in Rom, an der Spitze der Präsident derselben, Kardinal Rampolla, feierte neulich das dritte Centenarium des Todes des P. Ricci, eines der größten Söhne Italiens. Wegen seiner mathematischen Kenntnisse und der Beherrschung der chinesischen Sprache wurde dieser unermüdbliche Missionar von den Chinesen wie ein zweiter Konfuzius gefeiert. Seine Volkstümlichkeit gab ihm Gelegenheit zur ausgedehnten Verbreitung des Glaubens. Bei seiner Ankunft in Peking fand P. Ricci nur wenige Katholiken vor. Bei seinem Tode konnte er, umgeben von 25 Priestern, auf eine reiche Ernte im Weinberge des Herrn blicken. Vier Missionen in den größten Städten Chinas waren gegründet worden und gründeten sich seine Erfolge, wie schon erwähnt, auf die tiefe Kenntnis der chinesischen Sprache und der in China hochangesehenen mathematischen Wissenschaften. Die Geographie verdankt dem P. Ricci die ersten genauen Kenntnisse so mancher bis dahin unerforschter Gebiete des ungeheuren Reiches der Mitte.

Firmungs-Reise in der St. Peters Kolonie.

Unser letzter Bericht endete mit der Rückkehr des hochw. Herrn Bischofs von der St. Leo-Gemeinde nach Leofeld am 7. Juni, wo dann der folgende Tag als Ruhetag verbracht wurde. Da der Correspondent aus Bruno die Feier dortselbst am 9. Juni ausführlich beschrieben hat, so kann die Beschreibung derselben an dieser Stelle ausfallen. Nur möchten wir hier noch nachtragen, daß Lehrerin und Schüler der Herz Jesu-

Edison Phonographen, Victor Gramophone und Kodaks

werden überall in Canada zu den gleichen Preisen verkauft. Sie sparen die Expresskosten, wenn Sie von Wallace kaufen. Wir haben soeben eine Auswahl von neuen Reformen erhalten.

G. I. Wallace, Droguist, Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizin, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckwaren und Reparaturen d. selben. Augenläser. Augen werden gratis untersucht. Rüstwaren. Hagen, Pfeifen und Tabak auf Lager. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Bier Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Hoefchen, Wenßler Brewing Company,

Limite d.

Saskatoon, Saskatchewan.

Tembrock & Bruning

General Merchandise, Groceries und Hardware
Getreide und Farmprodukte gekauft und verkauft.

Mit dem Herannahen des Frühlings möchten wir alle unsere Winterwaren loschlagen und werden wir daher dieselben mit einer Herabsetzung von 10 Prozent verkaufen, so lange sie ausreichen. Wir haben auch eine vollkommene Auswahl von „Eis Goods“, die wir im östlichen Canada eingekauft haben und die Ihnen in die Augen stechen werden. Wir verkaufen sie zu überaus billigen Preisen. Unsere Groceries, Hardware, Stiefel und Schuhe sind vollständig. Wir haben auch die Agentur für die rühmlichst bekannten Charles Nash-Separatoren. Wenn Sie canadischer Bürger werden wollen, wenden Sie sich an uns, da Sie durch uns Ihre Papiere ebenso schnell erhalten werden als anderswo. Wir sind ferner auch Landhändler; wenn Sie entweder Land verkaufen oder Land kaufen wollen, dann möchten wir Sie gerne sehen. Endlich können wir Ihnen Geld auf verbessertes Farmland vorstrecken. Für eine schnelle Anleihe kommen Sie zu uns. Um geneigten Zuspruch im Geschäft, bittet

Tembrock & Bruning, Münster, Saskatchewan.

Pfarrschule (der sog. „Bens“-Schule) aus der Schule kamen und knieend um den bischöflichen Segen baten, als die Antische den verehrten Oberhirten auf der Fahrt nach Bruno vorbeiführte. Dieses Zeichen der Ehrerbietung machte einen tiefen Eindruck auf den Bischof.

Nachdem der Bischof einen Tag im Kloster zu Münster ausgeruht hatte, fing die Reise von neuem an. Am Abend des 10. Juni wurden der Bischof und der hochw. P. Prior vom hochw. P. Rudolph mit dem Automobil des Herrn Voerger nach Humboldt abgeholt, wobei Herr Voerger selbst das Gefährt lenkte.

Am folgenden Morgen wurde der Bischof um 9 Uhr am Pfarrhause von Herrn Down mit dem Automobil des Herrn Ritz abgeholt, um in Begleitung des P. Priors und des P. Rudolph nach Carmel zu fahren. Die zehn Meilen lange Fahrt nahm nicht viel über eine halbe Stunde in Anspruch. Kurz nach 10 Uhr begann der Bischof mit der Einweihung der Kirche, welche den Namen der Mutter Gottes vom Berg Carmel erhielt. Hierauf wurde ein Hochamt vom hochw. P. Rudolph zelebriert, bei welchem, nach dem Evangelium, der hochw. P. Prior eine Anrede an die Gemeinde hielt, worin er sie lobte für den Eifer für die Ehre Gottes, welcher sie beherzichte, als sie dem Herrn ein so schönes Gotteshaus errichtete, und worin er sie aufmunterte, in diesem Eifer fortzufahren, und stets ihrer hl. Religion im Herzen und in der Tat treu zu bleiben. Nach dem Hochamte hielt der hochwürdigste Bischof eine Predigt in englischer Sprache, bei deren Schluß er seinen bischöflichen Segen erteilte. Die eigentliche Feier wurde mit dem Lobgesang „Großer Gott“ geschlossen. Zuletzt sprach der Seelsorger der Gemeinde, noch eine stille Messe für die Gemeinde, während der Bischof und die übrigen Geistlichen per Automobil nach Humboldt zurückfuhren.

Nach dem Mittagessen wurde in Pfarrhause zu Humboldt kurze Rast gehalten, worauf Herr Down den hochw. Bischof und P. Prior mit dem Automobil nach Fulda brachte, wohin P. Rudolph die Herren begleitete.

Am Sonntag früh, den 12. Juni, war der hochw. P. Idrophons schon in aller Frühe nach der St. Johannes Kirche bei Willmont gefahren, um dort um 8 Uhr eine hl. Messe zu lesen und die letzten Vorbereitungen für die Feier des Tages zu treffen. Der hochw. Bischof und P. Prior wurden um 8 1/2 Uhr von Herrn Winkels mit einer Antische in Fulda abgeholt. Etwas eine Meile weit kam eine große Reiter-schaar unter Führung des Herrn Hubert Ranz ihnen entgegengeritten, welche sie bis zur St. Johannes Kirche begleiteten. Nachdem der hochw. Bischof im Pfarrhause die Pontificalgewänder angelegt hatte, zog man in Prozession nach der Kirche, wo zuerst der liturgische Empfang abgehalten wurde, worauf der hochw. P. Prior ein Hochamt „coram Pontifice“ zelebrierte, während der Pfarzer, P. Idrophons, dem Bischof assistierte. Nach dem Hochamte hielt der Oberhirte eine Predigt, worauf er durch

den Pfarzer die Firmlinge examinieren ließ, und hierauf 21 Personen die hl. Firmung spendete.

Das Mittagessen wurde dem Bischof und den Geistlichen von den Frauen der Gemeinde im Pfarrhause serviert, während die Firmlinge und ihre Angehörigen sowie auswärtige Gäste unter einem Zelte im Freien speisten.

Am Nachmittage um 4 1/2 Uhr weihte der Oberhirte die schöne Glocke, assistiert vom hochw. Prior und vom Pfarzer der Gemeinde. Hierauf erteilte er unter der gleichen Assistenz den sakramentalischen Segen. Der Lobgesang „Großer Gott“ schloß die schöne Feier des Tages. Sodann folgten Bischof und Geistliche der freundlichen Einladung des Herrn Hubert Ranz, in seiner Wohnung das Abendessen einzunehmen. Gegen Sonnenuntergang langten sie in der Antische des Herrn Winkels wieder im Pfarrhause zu Fulda an.

Nachdem der Montag der Ruhe gewidmet worden war, fand sich Herr Kieland am Dienstag früh, den 14. Juni zeitig in Fulda ein, um den hochw. Bischof und den hochw. Prior nach Fulda zu fahren. Gegen 10 Uhr kam man bei der dortigen St. Verharolds Kirche an. Die Pilger Musikkapelle empfing den Oberhirten mit ihren schönsten Weisen. Nachdem der hochw. Bischof die Pontificalgewänder angelegte, nahm er unter Assistenz des P. Priors und des Pfarzers P. Bonifaz die Einweihung der Kirche vor. Sodann zelebrierte P. Prior ein Hochamt „coram Pontifice“, während P. Bonifaz dem Bischof assistierte. Nach dem Evangelium hielt der hochw. Prior in deutscher und englischer Sprache Anreden an die Gemeinde, worin er seinen Freude Ausdruck gab, sie bei seiner erstmaligen Anwesenheit beglückwünschen zu können, daß sie vom Anfang an die Notwendigkeit der kath. Pfarrschule begriffen und darnach gehandelt habe. Er zeigte dann aus dem Hirtenbrief des Plenarkonzils von Quebec und aus den Worten Leo's des Dreizehnten in der Encyklika „Affari Vos“, welche Eigenschaften eine Schule haben muß, damit katholische Eltern ohne Bedenken ihre Kinder denselben anvertrauen können, und zeigte dann, daß die Staatschule diese Eigenschaften nicht besitzt. Sodann führte er die Bestimmungen des Provinzialkonzils von St. Boniface gegenüber jenen Eltern, welche ihre Kinder nicht in katholische Schulen schicken, wiewohl sie Gelegenheit dazu haben, an, und ermunterte dann die Gemeinde, auf dem beschrittenen Pfade voranzugehen, und nicht auf solche zu hören, welche suchen, die Pfarrschulen zum Falle zu bringen. Nach dem Hochamte hielt der hochw. Bischof eine Predigt, worin er unter anderem auch seine volle Uebereinstimmung mit den Ausführungen des hochw. Priors ausdrücklich bezeugte. Nachdem er durch den Pfarzer die Firmlinge hatte examinieren lassen, erteilte er 30 Personen die hl. Firmung. Nachdem er noch den sakramentalen Segen erteilt hatte, schloß die Hauptfeier des Tages mit dem Lobgesang „Großer Gott“.

worauf vom Pfarzer noch eine stille Messe gelesen wurde.

Im gastlichen Hause des Herrn Witz wurde von Bischof und Priestern des Mittagessen eingenommen, worauf der Bischof und der Prior vom Sohne des Herrn Witz nach Fulda zurückgebracht wurden.

Der folgende Tag fing mit einem herrlichen Morgen an, so daß die Gläubigen von weither nach Fulda geströmt kamen, um an der Feier des Tages teilzunehmen. Um 10 Uhr früh wurde der hochw. Bischof unter den Klängen der Pilger Musikkapelle vom Pfarrhause nach der St. Josephs-Kirche von Fulda in Prozession geleitet. Zuerst fand dort abist der liturgische Empfang des Bischofs statt. Sodann weihte dieser die beiden prächtigen Glocken, worauf der hochw. Prior Bruno ein Hochamt „coram Pontifice“ zelebrierte. Am Schluß desselben hielt der Bischof wegen der vorgerückten Stunde nur eine kurze Ansprache, worauf er die Firmlinge durch den Pfarzer examinieren ließ. Sodann erteilte er 40 Personen das hl. Sakrament der Firmung, worauf er den Segen mit dem Allerheiligsten erteilte. Zum Schluß wurde das „Großer Gott“ gesungen.

An die kirchliche Feier schloß sich ein sehr gemütliche Nachmittagsunterhaltung. Die Frauen der Gemeinde hatten eine ausgezeichnete Mahlzeit aufgetischt, an welcher sich die zahlreichen Anwesenden abteten. „Ice Cream“, Limonade und andere „Soft Drinks“ spendeten Kühlung den im schattigen Gaine vor der heißen Sonnenstrahlen Schutz suchenden Gästen und die Pilger Musikkapelle ließ ihre schönsten Weisen ertönen, so daß man sich kaum trennen konnte, als die Zeit zum Aufbruch kam.

Donnerstag der 16. Juni brachte der Maria-Himmelfahrts-Gemeinde ein Doppelfest. An jenem Tage wurden nämlich bei einer um 9 Uhr gehaltenen Messe vom hochw. Seelsorger P. Bonifaz 4 Knaben und 4 Mädchen zum ersten Male mit dem Leib des Herrn gespeist. Um 10 Uhr früh kam der hochwürdigste Bischof in Begleitung des hochw. Priors Bruno in der Antische des Herrn Math. Bütz aus Fulda an. Auch der hochw. Subprior Peter von Münster, ehemaliger Seelsorger der Gemeinde, hatte sich in Begleitung des hochw. P. Vinzenz von Minnesota eingefunden. Nachdem der hochw. Bischof zuerst die Pontificalgewänder angelegt hatte, wurde er nach der Kirche geleitet zum liturgischen Empfang. Hierauf erteilte er den Segen mit dem Allerheiligsten, worauf der hochw. Prior Bruno ein Hochamt „coram Pontifice“ hielt, während welchem die Patres Peter und Vinzenz dem Bischof assistierten, während P. Bonifaz als Ceremonienmeister fungierte. Nach dem Hochamte predigte der Bischof in englischer Sprache und ließ dann durch den Seelsorger die Firmlinge examinieren. Sodann erteilte er 45 Personen das hl. Sakrament der Firmung. Mit dem Lobgesang „Großer Gott“ wurde die Feier beschloßen. Bischof und Geistlichkeit speisten dann zu Mittag in der Wohnung des

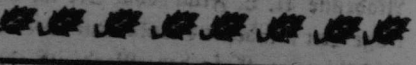
Herrn Heinrich Wittmann. Unterdessen hatte sich auch der hochw. P. Dominik eingefunden, um den Bischof nach Lenora Lake abzuholen.

Winnipeg Marktbericht.

Reizen No. 1 Northern	90c
" " 2 Northern	88c
" " 3 Northern	85c
" " 4 Northern	82c
" " 5 Northern	79c
" " 6 Northern	71c
Futterweizen No. 1	—
Haser No. 2 weiß	31c
" " 3	35c
" " 4	40c
Flachs No. 1	\$1.56
Kartoffel	35c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$2.85
" " Mount Royal	\$2.70
" " Glenora Patent	\$2.55
" " Puritu	\$2.85
" " Special Bakers	\$2.55
" " XXXX	\$1.40
Alles per Sad von 98 Pfd	
Butter Creamery	24c
" " Dairy	15c
Rind, Stiere, gute, per Pfd.	5 1/2c
" " fette Kühe	4 1/2c
" " halbfette Kühe	04c
" " Kälber	05c
" " Schafe	06c
Schweine 125 — 250 Pf.	\$1.00
" " 250 — 325 Pf.	75c

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	\$0.74
" " 2	.72
" " 3	.69
" " 4	.65
" " 5	.60
" " 6	
Futter Weizen No.	
Haser, weißer No. 2	.20
" " 3	.28
Flachs No. 1	2.00
Mehl, Patent	3.00
" " Bran	1.25
" " Short	1.40
Kartoffeln	.30
Butter	.18
Fier	.15



Bagel! Feuer!

Farmer, versichert eure Feldfrüchte gegen Verluste durch

Bagel

in der stärksten Kampagne, welche Geschäfte tut in

Saskatchewan.

Begen Raten und weitere Auskunft wende man sich an unsere Agenten:

- J. S. Currie, Bonda, Sask.
- J. Tembrod, Münster, Sask.
- E. C. Thorsteinson, Quil Lake, Sask.
- Arnold & Wilcox, Badena, Sask.

The Canada National Insurance Company

Saskatoon Sask. — Kapital \$500,000 —

Ein vollständiges Regierungs-Deposit. Gute, zuverlässige Agenten verlangt.



(Fortsetzung von Seite

von heiliger Liebe. Und sie so o Stammen! — ganz ungewant einen Santos einen Paulus. bet hatte Gottes Gnade hernie gen; diese führte ihn zu den heiligen Ambrosius, zur Tauligen Umkehr. Aus ihm wu mals der heilige Bischof A der Größten und Gelehrtesten ter den Vätern der Kirche. E zum Verständnis unsrerer W Richten selber sprechen:

„Wir waren auf unserer Afrika zu Ostia angekommen, einen Balken gekniet, der uns sacht auf einen Garten gewäh hielten wir uns, und das Ge auf die ewigen Güter, die unse mel warten. Stets werde ich zen bewahren, diese letzten W unfer Gespräch sich endete.

„Mein Sohn“ — so spram als mit einem Angesichte vo scher Hoheit — „was mich hat nichts mehr Reiz für mich Leben. Alle meine H ffnung Welt sind erfüllt, und ich wei rum ich noch hier bin und wa machen soll. Ehe ich in Grab hinabsteige, verlange i als Christ zu sehen. Ueber mung hat mit Gott dieses ge sehe dich nicht nur als Chri auch als einen solchen, der m Berachtung der irdischen Gü höchsten Vollkommenheit chr gend strebt. Nun bleibt mir übrig, als in Frieden die schließen.“

„Ich kam mich nicht me was ich dir hierauf geant weiß ich, daß du gerade na an jenem Fieber erkrankte Zeit von 9 Tagen dich mir damals, als du, schon ganz heftigen Krankheit und deu mühsam dich umkehrtest, un den Umstehenden zu suchen, Todesblässe, mit matten B benden Augen, die Sti schwach, gebrochen... ach schwillt mir, der Schmerz b die Brust... Meine Augu hast Ursache zu weinen! hab' ich verloren, wie es und zu einer Zeit, da ich le gen, sie zu kennen und ihr sein.“

(Augustinus: Rach

Ueber Briefmarken

die oft ein Vermögen b man Interessantes zu b fand eine Dame in G Britisch-Gujana bei Du Briefschaften ein Dopp ten, runden 2 Cent-B sie für nahezu wertlos die Sammelbüchse der tholischen Kirche warf. kus vermutete, daß die so wertlos sei, wie d dachte, und setzte sich m markenhandlung in Be

(Fortsetzung von Seite 3.)

von heiliger Liebe. Und sie fand ihn... o Staunen! — ganz ungewandelt, statt einen Saulus einen Paulus. Ihr Gebet hatte Gottes Gnade herniedergerungen; diese führte ihn zu den Füßen des heiligen Ambrosius, zur Taufe, zur völligen Umkehr. Aus ihm wurde nachmals der heilige Bischof Augustinus, der Höfsten und Gelehrtesten einer unter den Vätern der Kirche. Hören wir zum Verständnis unseres Hildes den A. Schriften selber sprechen:

„Wir waren auf unserer Reise nach Afrika zu Ostia angekommen. Dort an einem Balken gekümt, der uns die Aussicht auf einen Garten gewährte, unterhielten wir uns, und das Gespräch fiel auf die ewigen Güter, die unser im Himmel warten. Stets werde ich sie im Herzen bewahren, diese letzten Worte, womit unser Gespräch sich endete.“

„Mein Sohn“ — so sprachst du damals mit einem Angesichte voll himmlischer Hoheit — „was mich betrifft, so hat nichts mehr Reiz für mich in diesem Leben. Alle meine Hoffnungen in dieser Welt sind erfüllt, und ich weiß nicht, warum ich noch hier bin und was ich hier machen soll. Ehe ich in das dunkle Grab hinabsteige, verlange ich dich noch als Christ zu sehen. Ueber meine Hoffnung hat mir Gott dieses gewährt. Ich sehe dich nicht nur als Christ, sondern auch als einen solchen, der mit gänzlicher Berachtung der irdischen Güter nach der höchsten Vollkommenheit christlicher Tugend strebt. Nun bleibt mir nichts mehr übrig, als in Frieden die Augen zu schließen.“

„Ich kann mich nicht mehr besinnen, was ich dir hierauf geantwortet; doch weiß ich, daß du gerade nach 5 Tagen an jenem Fieber erkranktest, welches in Zeit von 9 Tagen dich mir entriß. Und damals, als du schon ganz erliegend der heftigen Krankheit und dem Tode nahe, mühsam dich umkehrtest, um mich unter den Umstehenden zu suchen, bedeck mit Todesblässe, mit matten Blicke, mit sterbenden Augen, die Stimme heiser, schwach, gebrochen... ach, das Herz schwillt mir, der Schmerz beklemmt mir die Brust... Weine Augustin, denn du hast Ursache zu weinen! Eine Mutter hab' ich verloren, wie es wenige gibt, und zu einer Zeit, da ich kaum angefangen, sie zu kennen und ihr dankbar zu sein.“

(Augustinus: Nachtgedanken)

Ueber Briefmarken „Fund“

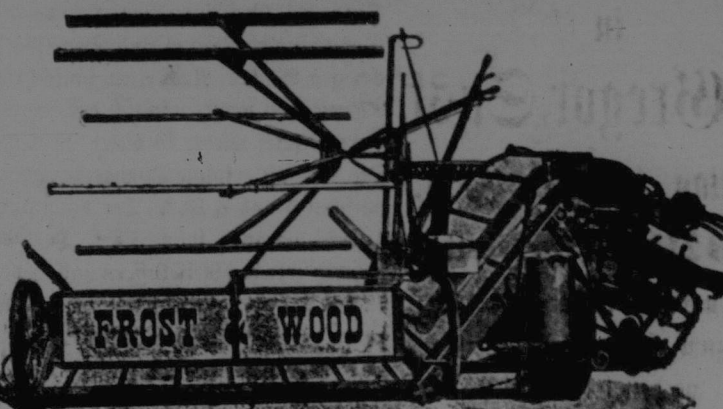
die oft ein Vermögen bedeute. weiß man Interessantes zu berichten. So fand eine Dame in Georgetown in Britisch-Guiana bei Durchsicht alter Briefschaften ein Doppeltstück der alten, runden 2 Cent-Briefmarke, die sie für nahezu wertlos hielt und in die Sammelbüchse der dortigen katholischen Kirche warf. Der Canonikus vermutete, daß diese Gabe nicht so wertlos sei, wie die Spenderin dachte, und setzte sich mit einer Briefmarkenhandlung in Verbindung, die

ihm für die Marke \$1025.00 zahlte. Dies war im Jahre 1896. Im Jahre 1897 wurde diese Briefmarke für \$3250.00 verkauft, und drei Jahre später erzielte sie bei einer öffentlichen Versteigerung in London 1000 Pfund Sterling (\$5000.00). Vor zwei Jahren fand ein Herr in London unter, den Briefschaften seines Vaters ein Schreiben, in dem diesem ein Schuldner 2 £ in acht Fünftling-Marken eingeschickt hatte. Diese waren in dem Briefumschlag liegen geblieben. Der Finder ging zum nächsten Postamte, um sie einzulösen, wo man ihm aber sagte, daß sie nicht länger gültig seien und er sich nach Somerset House wenden müsse. Auf dem Wege nach dem Strand kam er an einer Briefmarkenhandlung vorbei und dachte, er könne sie vielleicht dort los werden. Er bot sie für ihren Nominalwert, 2 £ an, zu welchem Preise sie auch willig abgenommen wurden. Der Händler verkaufte sie noch am selben Tage für 70 £. Die kostbarste aller Marken ist die Penny Maritus-Marke mit Aufschrift Post-Office statt Post-paid. Sie wurde in Mauritius gedruckt und dies von einer von einem Uhrmacher gravierten Platte. Im ganzen wurden 1000 Marken gedruckt; je 500 von der 1 und 2 Pence. Bisher sind aber nur 26 dieser Marken in Umlauf gekommen und erhalten geblieben. Im Anfang der 70er Jahre war der höchste Preis, der für diese Marke gezahlt wurde, \$20. Er stieg aber außerordentlich rasch bis auf \$4250. Die 2 Pence ist noch seltener als die 1 Pence. Vor 2 Jahren wurden für eine der Marken bei einer Versteigerung in London vom Prinzen von Wales 1450 £ (\$7250.00) gezahlt.

Pharaos „sieben magere Kühe in Steinschrift.“

Aus Alexandria wird berichtet: Eine Entdeckung von weittragender Bedeutung hat Professor Brugsch gemacht. Es handelt sich um die Aufindung und Entzifferung von Hieroglyphen, die einen profan historischen Bericht der „sieben mageren Jahre“ enthalten, wie sie Joseph dem Pharaos nach dessen Träumen prophezeit hatte. Bisher hatte man außer dem Bericht der Bibel kein glaubwürdiges Zeugnis über die Theuerung in Egypten; Spuren von Kornkammern, deren Entstehungszeit unsicher ist — das war alles. Aus den Inschriften, die Professor Brugsch entziffert hat, geht deutlich hervor, daß der Bericht der Bibel ein vollständig treuer Bericht der tatsächlichen Ereignisse ist; die Hieroglyphen beschreiben, daß die Ueberschwemmungen des Nils sieben Jahre hintereinander thatsächlich aussetzten, so daß die

Frost & Wood Nr. 3 Binder tut bessere Arbeit



Wegen seinem exzentrischen Kettenrad bildet der Nr. 3 Binder eine schönere und festere Garbe und spart daher bedeutend an Binderschnur. Er gibt die Garbe auch schneller los als der gewöhnliche Binder. Wisset wohl, kein anderer Binder hat das exzentrische Kettenrad. Kein anderer Binder kann so leicht gezogen werden. An allen Stellen, wo die Möglichkeit der Reibung vorhanden ist, haben die Fabrikanten des Nr. 3 Binders große „Roller Bearings“ angebracht. Dies ist der Grund, warum der Frost & Wood Nr. 3 Binder so glatt und leicht läuft — ein Grund, warum er um so viele Jahre länger gebraucht werden kann. Ein anderer Grund für seine große Dauerhaftigkeit ist die starke mächtige Konstruktion seines Rädergates, was wir Ihnen gerne erklären möchten. Besuchen Sie uns bei der nächsten Gelegenheit und besprechen Sie die Angelegenheit mit uns. Wir sind überzeugt, daß der Frost & Wood der geeignete Binder für Sie ist. Geben Sie uns Gelegenheit es Ihnen zu beweisen.

E. J. Lindberg, Münster und Dead Moose Lake

Auktionsausverkauf in Münster.

von E. J. Lindberg's Waren

Jedem Samstag Nachmittag wird ein Teil von E. J. Lindberg's General Merchandise an den Meistbietenden durch Auktion verkauft werden.

A. G. Villa Auktionär.



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 16 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur des Districts erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden. Verpflichtungen: Sechs Monate nachdem auf dem Lande und Kultivierung bestanden in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler muß jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist. In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$1.00 per Aker. Verpflichtungen: Muß sechs Monate auf der Heimstätte oder Preemption residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erweiterung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Aker extra kultivieren. Ein Heimstättler der sein Heimstättlerrecht schon ausgedehnt hat und keine Preemption erhalten kann, braucht bei gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$1.00 per Aker. Verpflichtungen: Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Aker kultivieren und ein Haus im Werte von \$100.00 errichten. W. W. Cory, Deputy des Ministers des Innern. A. G. Villa autorisierte Vertretung dieser Angelegenheit wird nicht bestritten werden.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon Str. St. Louis, Mo. Stuckstede & Bro. Kirchenglocken Modenspiele u. Geläute bester Qualität. Kupfer und Zinn

Philip J. Hoffmann

Öffentlicher Notar, Annahme. Bürger Papiere, Leeds, Mortgage, Kontrakte und alle anderen gesetzlichen Dokumente für Canada und das Ausland angefertigt. Bereinigte Staaten Pensionen Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung Anleihen auf Farm Land. Einige gute verbesserte Farmen und wildes Land zum Verkaufe, billig, nahe Kirche und Schule. Um nähere Auskunft wende man sich an mich

Abonniert auf den St. Peters Bote.

Großes Gemeindefest in St. Gregor, Sask.

Sonntag, den 26. Juni.
Am 9 Uhr Hochamt
Alles auf das Beste vorbereitet.
Genug zum Essen und Trinken.
Premien werden erteilt. Allelei
Sportvergünstigungen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Das Komitee.

Gemeindefest am 29. Juni 1910.

In Township 40, Range 22,
Section 6.

Zum Besten der
St. Bernhards Kirche,
Pilger, Sask.

Unterhaltung jeder Art. Gutes Essen;
r. Glücke und verschiedenartige Erfrisch-
ungen. — Das bekannte Pilger Cracker
Band wird seine schönsten Weisen er-
nen lassen. Nebenbei werden auch noch
v. verschiedenartige andere Unterhaltungen
da sein. In dem Feste sind auch die
Nachbargemeinden freundlichst eingela-
den.

Jeder wird hiermit herzlich eingeladen.
Das Komitee.

Am 4. Juli feiert die Ortsgruppe des Volkerver- eins zu Rosfeld

ide erstes Sommerfest, zu welchem
Firtunde und Gönner des Volkervereins
ergeben eingeladen werden.

Große Volksbeteiligung. Allelei
Ueberraschungen. Musik: Rosfelder
Musikkapelle.

Das Festkomitee.

Im Handball: Ein Pferd, am lin-
ken Hinterbein lahm, an Vorderfüßen be-
schlagen, eine Bleiche 3 Zoll lang an der
Seite, einen weißen Hoarring am linken
Vorderbein. Größe: Körnerfarbe. Hat
Falter an. Eingesperrt am 20. Mai.

A. S. Pilla, Münster, Sask.

Verkauft: Ein grauer Hahn, 3. Jah-
re alt, Brand am linken Hinterbein. Ge-
wicht ungefähr 1000 — 1100 lbs. Keine
geschoren. In abhanden gekommen am 2.
Juni. Der Finder, welche zur Wiederer-
langung des Hahns durch Auskunft befrä-
gt, erhält Belohnung.

Dr. J. E. Barry, Humboldt.

Firmung in Lenora Lake und Annahme.

Festliche Tage waren für die St.
Antonius Gemeinde von Lenora Lake
Donnerstag, Freitag und Samstag der
vorigen Woche. Nach einer fünfjährigen
Abwesenheit weite nämlich der hochw. Herr
Bischof wieder in dieser Gemeinde.
Die Ankunft erfolgte Donnerstag abends
zwischen 5 und 6 Uhr. Der bischöflichen
Kutsche voraus fuhr Herr Herwam
Schmig mit den Reisefloßern und Gepä-
säcken. In der Begleitung des Ober-
hirten befanden sich die hochw. P. Do-
minid, der den Kutscher spielte, P. Vincenz
und P. Peter. Beim Hause des Herrn
Jac. Jenner, zwei Meilen südlich von
der Kirche, erwartete den hohen Gast
eine Reiterabteilung, bestehend aus 26
Mann, und die treffliche, aus 12 Mann
sich zusammensetzende Musikkapelle von
Lenora Lake. Hier waren Reien zu
beiden Seiten des Weges gepflanzt und
ein Triumphbogen errichtet mit einer
„Willkommen“-Tafel. Kaum war der
Bischof hier angekommen, so setzte sich
der imposante Zug in Bewegung. Die
Musikkapelle fing an zu spielen. Die
Triumphbögen wiederholten sich an ver-
schiedenen Stellen. Fast die ganze Ge-
meinde lag vor der Kirche auf den Knien
und empfing von der Kutsche aus den
bischöflichen Segen. Im Pfarrhause
angekommen, legte der Bischof und die
Priester die kirchlichen Gewänder an
und hierauf erfolgte der liturgische Em-
pfang in der Kirche und der Segen mit
dem hochw. Gante.

Am Freitag waren hl. Messen von
6 Uhr bis halb 8 Uhr. Um 9 Uhr
zelebrierte der hochw. P. Dominid ein
Hochamt „coram Episcopo“. Dem Bi-
schof assistierten P. Vincenz und P. Peter.
Nach dem Evangelium hielt der Seel-
sorger der Gemeinde eine kurze herzliche
Ansprache an die Erstkommunikanten,
4 Knaben und 2 Mädchen, und erneuerte
mit ihnen die Taufgelübde. Nach der
Kommunion des Priester empfingen sie
zum ersten Male das Brot des Lebens.

Am Samstag um 3 Uhr war
Pontifikalvesper, bischöfliche Predigt,
Examination der 25 Firmlinge, Firm-
ung und sakramentaler Segen. Der
Vortrag „Gebet Gott“ beschloß die
schöne Feier. Der hochw. Herr
wunderte sich außerordentlich über den
Fortschritt der Gemeinde, über die nette
Kirche, das niedliche Pfarrhaus, den
ausgezeichneten Kirchenchor, die trefflich
eingerichtete Musikkapelle, und vor allem
aber über den tiefen, lebendigen Glauben
des Volkes. In seiner Predigt gab er
daher seinen hier empfangenen Empfin-
dungen unverhohlenen Ausdruck.

In Mittag speiste der Bischof nebst
der Geistlichkeit und den Erstkommuni-
kanten im Schulhause, wofür die bra-
ven Frauen von Lenora Lake ein schmack-
haftes Dinner zubereitet hatten. Am
Samstag wurde das Mittagsmahl im
Hause des Herrn Frank Sady eingee-
nommen.

Das schöne Fest wird bei den Mit-
gliedern der St. Antonius Gemeinde

lange eine süße Erinnerung bilden. Das
Wetter war während der ganzen Zeit
ideal.

Am Samstag Nachmittag kam Herr
John Junk aus Annahme nach Lenora
Lake, um mit den Reisefloßern des
Bischofs und der Priester nach der St.
Anna Gemeinde voranzufahren. Un-
gefähr eine Viertelstunde später folgten
der Oberhirte und die Patres Dominid,
Vincenz und Peter in der schönen Kutsche
des Pfarrers von Annahme. Das
Wetter war herrlich, aber heiß und
trocken. Gerne hätte jeder einen Trunk
kalt Wasser zu sich genommen, wenn
man ihn hätte erhalten können. Wie
erwünscht war daher die Ueberraschung,
welche den Reisenden geboten wurde, als
das Fuhrwerk bei Herrn Johann Korte
die Grenze der St. Anna Gemeinde
passiert hatte. Hier war ein Triumph-
bogen errichtet, mit einer Tafel: „Will-
kommen in unserer Pfarrei“ und daneben
stand ein mit Speisen und Erfrischungen
gedeckter Tisch und 4 Stühle. Der bi-
schöfliche Stuhl war so hergerichtet, daß
er die Gestalt eines herrlichen Thrones
hatte. Niemals, meinte der Bischof,
wäre ihm eine derartige freudige Ueber-
raschung auf seinen Visitationen zu Teil
geworden.

Ungefähr zwei Meilen nordwestlich
von Annahme hatte eine aus 14 Mann
bestehende Reitereschar Anstellung ge-
nommen, die bei der Ankunft des hohen
Gastes der bischöflichen Kutsche voraus-
ritt, und ihm bis zur Kirche das Geleite
gab. Auch hier waren alle Gemeinde-
mitglieder vollzählig zum kirchlichen
Empfang des Bischofs erschienen. Die
Friedlichkeiten waren genau so wie in
Lenora Lake, nur daß die Zahl der Erst-
kommunikanten und Firmlinge hier eine
bedeutend größere war. Die Zahl der
Firmlinge betrug hier 69. Auch hier
war am Nachmittag Pontifikalvesper,
Firmung, sakramentaler Segen und
„Großer Gott“. Der Bischof hielt eine
lange und begeisterte Predigt, in der er
den braven Annahemern seine Bewun-
derung zollte für ihren tiefen Glauben,
ihre Opferwilligkeit und Einnigkeit. Das
Hochamt „coram Pontifice“ am Son-
nabend hielt P. Vincenz. Der Kirchen-
chor in Annahme zählt zu den besten
der Kolonie. Die Musikkapelle von
Lenora Lake spielte auch in Annahme
wunderhaft. Am Nachmittag kamen
der hochw. P. Prior Bruno, P. Chry-
stomas und Herr Rinders von Beau-
champ an, um den hochw. Bischof
und die Geistlichkeit nach dem lepi-
genannten Orte zu begleiten.

Erstern vollständig anschliefen und
Hungersnot und Seuchen ausbrachen.
Auch die Zeitangabe, die die Bibel
macht, stimmt. Fischer hielten man-
che die Angabe, daß ums Jahr 1700
v. Chr. die sieben mageren Jahre zu
Ende waren, für willkürlich; aber die
egyptischen Inschriften bekräftigen sie.
Nach der Bibel muß Joseph um's
Jahr 1729 v. Chr. nach Ägypten ge-
langt sein; nach einem Jahre wurde
er in's Gefängnis geworfen, wo er
etwa neun Jahre blieb, ehe er die bei-

den Hofbedienten Pharaos, den
Schlächter und den Bäcker kennen ge-
lernt. Dem Schlächter deutete er be-
kanntlich dessen Träume und bat ihn,
sich seiner nach seiner Befreiung zu
erinnern. Dies Ereignis trat thät-
sächlich 1711 ein; Pharaos ließ sich
von Joseph seine Träume auslegen
und gab ihm die Tochter des Vize-
kanzlers der Universität von Helio-
polis zur Frau; im selben Jahre be-
gann er mit dem Bau der Kornhäu-
ser, in denen während der folgenden
sieben fetten Jahren das überflüssige
Korn untergebracht wurde. Nun
folgten die sieben mageren Jahre, de-
ren altegyptischen Bericht Brugsch
entdeckt hat. Nach der Bibel endeten
die fetten Jahre 1708 und im Jahre
darauf wanderten die Söhne Ja-
kobs nach Ägypten, um Korn zu kau-
fen. 1708 ließ sich die ganze Fami-
lie Jakobs im Lande Gosen nieder,
und erst 1700 endeten, hiermit über-
einstimmend, nach dem Berichte die
sieben mageren Jahre.

The Canadian Bank of Commerce.

Headoffice - - Toronto.

Kapital \$10,000,000 Res. \$6,000,000

Bank = Geld = Anweisungen
ansehen zu den folgenden Sätzen:

35 und darunter	3 Cent
über 35 und nicht mehr als 100	4 Cent
100 " " " " " " " "	5 Cent
200 " " " " " " " "	6 Cent
300 " " " " " " " "	7 Cent
400 " " " " " " " "	8 Cent
500 " " " " " " " "	9 Cent
600 " " " " " " " "	10 Cent
700 " " " " " " " "	11 Cent
800 " " " " " " " "	12 Cent
900 " " " " " " " "	13 Cent
1000 " " " " " " " "	14 Cent

Nicht Anweisungen sind zahlbar zu gleichem
Betrug in irgend einer Währung mit einem Ueber-
schuß von 10 Centen, ausgenommen der Posten
und in allen sonstigen Fällen den Bestimmungen
der Statuten.

Sie sind zahlbar zu \$1.00 für ein Pfund Sterling
in Großbritannien und Irland. Sie eignen sich vor-
züglich um kleinere Geldsummen mit Sicherheit und
mit geringen Kosten zu schicken und sie können ohne Pri-
vileg in irgend einer Währung der Bank erhalten
werden.

Humboldt - Zweig
E. A. Jarvis, Manager.

St. Peter's Star

Bei Abfassung eines Interests ist
deutlich schreiben
weil sonst leicht Missverständnisse
Wir bitten daher recht leichlich zu
schreiben, besonders Namen, Wohn-
ort, Straße, Hausnummer, u. u.
Alle für den Druck bestimmten
Blätter sollten nur auf eine Seite
beschrieben sein.

Verlangt, daß Leser, welche

ihren Wohnsitz ändern, uns sofort
benachrichtigen und nicht vergessen,
neben ihrem neuen auch ihre alte
Postoffice anzugeben, damit wir
die Zeitung nach der neuen Post-
office senden, aber auch die Zeitung
nach der alten Postoffice einstellen
können.

Der „St. Peters Bote“
nur einen Dollar per
Jahr, nach den Ver-
Staaten und Deutsch-
land \$1.50.

Zweiter Teil



Die erste deutsche katholische
Zeitung des Erzbischofs von
Wien

7. Jahrgang No. 18

Der Seele Abendliche

So sanft wie eine Mutterhand
Umfloßt der Abend meine Wangen,
Die Seele süßt ihr Heimatland
Und gibt den Tränen sich gefang n.

Sie schaut die goldnen Sterne steh'n
Am Himmel längst vergangner Zeit
Und stille Uebelschleier weh'n
Vor der verunklärter Seligheit.

Und aus des Mondes Silberboot
Lächelt der Jugend Sonne wieder
Mein Herz erwacht im Abendrot
Und singt dem Morgen junge Lieder

P. Tiastens Kranich

Mein Kriegstagebuch

aus dem
deutsch-französischen
Kriege

28. Sept. 1870 bis 2. Jan. 1871

— Von —
Dietrich Freiherr
Latzberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant

21. November. La Fouchy.
Gefecht bei La Fouchy

Fortsetzung.
Man war im allgemeinen
lich nahe an den Ort gekommen
sich plötzlich beim linken Flügel
beim Leibregiment, ein kräftige
Geißel hören. Wie ein Lauf
das weiter, und als nun
die Angriffssignale ertönten
einigen Musikkorps der Avant-
garde hörbar war, begann der Sturm
nah den Hiesigen auf un-
unauffälliger drei Seiten
das Dorf ein. Wie mit einer
verstaumte unser Artillerie
den Büscheln, Heden und Weiden
hanges die Infanterie lebend
und zum Sturm losbrach;
nur noch das laute Hurra
sich nach rückwärts wohl b

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Vanactin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang No. 18

Münster, Sask., Donnerstag, den 23. Juni 1910.

Postamt No. 334

Der Seele Abendlied.

So sanft wie eine Mutterhand
Umflößt der Abend meine Wangen,
Die Seele sucht ihr Heimatland
Und gibt den Tränen sich gefangen.

Sie schaut die goldnen Sterne steh'n
Am Himmel längst vergangner Zeiten,
Und stille Nebelschleier weh'n
Dem See versunkner Seligkeiten.

Und aus des Mondes Silberboot
Erscheint der Jugend Sonne wieder,
Mein Herz erwacht im Abendrot
Und singt dem Morgen junge Lieder.

P. T. Asteus Kranich, O.S.B.

Mein Kriegstagebuch aus dem

Deutsch-französischen
Kriege

28. Sept. 1870 bis 2. Jan. 1871.

— Von —

**Dietrich Freiherr von
Latzberg**

Kgl. Bayer. Oberleutnant a. D.

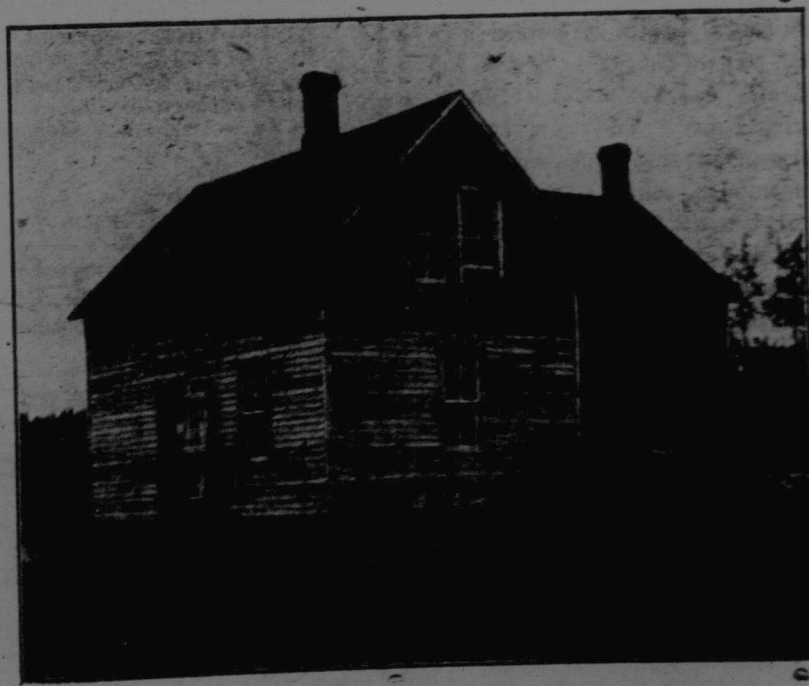
21. November. La Fourche.

Gefecht bei La Fourche.
Fortsetzung.

Man war im allgemeinen schon ziemlich nahe an den Ort gekommen, da ließ sich plötzlich beim linken Flügel, ich glaube beim Leibregiment, ein kräftiges Pulvergeschick hören. Wie ein Lufschiff ging das weiter, und als nun gleichzeitig die Angriffssignale ertönten und von einigen Maschinengewehren der Avantgarde hörbar war, begann der Sturm. Alles nahm den Hirsch auf und stürzte unaufhaltsam von drei Seiten her auf das Dorf ein. Wie mit einem Schlage verstummte unser Artilleriefeuer, als in den Büschen, Hecken und Wäldern des Abhanges die Infanterie lebendig wurde und zum Sturm losbrach; man hörte nur noch das laute Hurrah, welches sich nach rückwärts wohl bis zu den



Kirche in Fulda, gebaut in 1906.



Psarrthaus in Fulda.

Artillerien fortginge — es soll von dort aus ein prächtiges Anblick gewesen sein, wie alles konzentriert sich dem einen Punkte, dem Dorfe auf der Höhe, entgegenströmte. Nach kurzem Widerstande war das Dorf La Fourche genommen; der Gegner sich in schleunigster Eile, mußte uns über, da ihm die Rückzugslinie schon verlegt war, noch eine große Anzahl Gefangener ablassen. Zu den verhafteten Abteilungen gehörten auch wir. In der Wald und Busch, über Hecken und Sandpfrecken weg mußten wir dem fliehenden Feinde nach und wachten auch unterseits noch viele Gefangene.

Gegen 17 Uhr endlich — es war Nacht und begann zu regnen, kein Schuß fiel mehr — wurde Halt gemacht, und wir sammelten uns auf der Straße nach Nogent le Rotrou. Leutnant Volker, mit dem ich vor wenigen Stunden noch zum Quartiere nach unten weg war, lag tot in den Obstgärten vor La Fourche; ich hatte ihn beim Sturm auf das Dorf liegen sehen, eine Kugel war ihm gerade ins Herz gedrungen. Der Arme, der hatte er vorher, bei den ersten über uns kreisenden Schrapnell gewiß nicht gedacht, daß er heute noch, und zwar als einziger Offizier, fallen würde! Seine arme Mutter, er ist ihr einziger Sohn!

Wir sammelten uns also, wie schon gesagt, und bekamen Befehl, zurückzumarschieren, um in La Fourche Quartier zu suchen. Ich machte mich mit meinen Untergebenen und begleitet von Leutnant Volker auf der Weg, um Fortsetzung zu gewinnen, und erreichte etwas nach 8 Uhr das in Tillyen schon ganz befestigte Dorf. Nach gutem Pulver, nach vielen Hin- und Herbewegungen und viel dem Herumstreiten mit Offizieren anderer Abteilungen waren wir endlich soweit, daß wir für die vier Kompagnien ein nordöstlich Platz gefunden hatten. Wir warteten und warteten nun, aber das Bataillon kam nicht und konnte unserer Berechnung nach doch schon längst da sein; dafür rückten immer zahlreichere Abteilungen der 2. Infanterie-Brigade an. Wir waren in großer Verlegenheit, als uns nach und nach alle Quartiere an die 2. Brigade verloren gingen, bis wir endlich zu unserem weitweisen Beruhigung erfuhren, unser Regiment ist

Platz und bereiteten unsere Mahlzeit, von der ich unten noch weiter sprechen werde; sie ist es wert.

Die Gefangenen mußten heute früh samt und sonders an der Zerstörung der Barrikaden und am Ausheben von Gräbern für die Gefallenen arbeiten. Unter den Barrikaden war besonders jene große am Nordende des Dorfes, wo wir gestern einbrachen, ein wahres Kunstwerk im Barrikadenbau; bisher hatten wir noch keine solche gesehen. Sie sperrte die gabelförmig aus La Fource (die Gabel) den Berg hinab führenden Straßen und hatte eine sehr vortheilhafte Einrichtung auch darin, daß sie zwei Etagen Gewehrscharten, die eine in Nachschlaghöhe, die andere aber dicht am Boden, besaß, so daß gleichzeitig zwei Glieder feuern konnten; außerdem mündete auf jede der beiden Straßenseiten hin eine Geschützscharte. Die ganze Barrikade war ungefähr 2 Meter hoch und an 4 Meter breit und bestand aus Erde, Stroh und Bäumen auf der äußeren, aus Pflastersteinen auf der inneren Seite. Den gefallenen Bayern und Franzosen, welche in der Nähe der noch nicht zerstörten Gebäude zusammengeleget waren, wurden, da bis zum Einsetzen der Nacht nicht erwartet werden konnte, von einem eben abmarschierenden Bataillon des 2. Infanterie-Regiments die letzten Ehren erwiesen durch Beschießen und Gebet. Nachdem die Musik die Gebetsstunde beendet, marschierte das Bataillon mit einem frischen Marsch ab; aber einen Suchgang's uns durchs Herz, als im Trio des Marsches die Melodie erkante: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nicht...“

Um nun zu unserem Schmarren zu kommen: Das zur Verfügung stehende Wasser war dreckig und vollkommen undurchsichtig, das Fett sehr wenig und wurde ergänzt durch Fettbrocken, die zwei der Unteroffiziere aufgetrieben hatten; das Mehl war, wenn auch nicht reichlich, so doch tadellos weiß. Im Zimmer und in den offenen Wand-schränken lagen die verschiedensten Teile einer Damengarderobe ganz ungeniert umher, besonders viele Mützen und Nachthauben; zum Brennen diente das in Hause befindliche Mobiliar, besonders die Bretter aus den Schränken, und zum Anfaßen der heißen Pfannen sowie auch als Servietten dienten die erwähnten Wäschestücke. Es währte nicht lange, so hatten wir einen schwarz aussehenden Schmarren, ohne Eier, mit nur wenig Salz, und um ihm überhaupt etwas Geschmack zu geben, waren von den schlechten sauren Äpfeln, die wir hier fanden, einige hineingeschnitten. Dieser schwarze Schmarren schmeckte jedoch ausgezeichnet! Der Hunger, der beste Koch, stand uns zur Seite und mit Heißhunger fielen wir über die warme, unter normalen Verhältnissen wahrscheinlich ungenießbare Speise her; in wenigen Augenblicken war der Kessel leer!

Dann machten wir uns aber auf den Weg, um das Bataillon zu erreichen; es war 9 Uhr und regnete noch fort-

während. Ein wenig außerhalb La Fource fanden wir im Straßengraben eine abgeschlossene rechte Hand, nicht weit davon ein Stück von einem Kopfe; in einem Garten an der Straße lag ein linker Fuß, mit Schuh und weißer Gamasche bekleidet! Zwei Stunden lang zogen wir an der ausgedehnten Marickolonne vor und trafen erst um 11 Uhr, während eines Halbes bei unserem im Gros der Vorhut marschierenden Bataillon ein; es hatte letzte Nacht bivouaciert — da waren wir in unserem Stall also doch besser aufgehoben gewesen!

In der Nähe von Rogent le Norron, vor welchem Orte wieder längere Zeit gehalten wurde, um ihn und die Umgebung erst näher auszukundschaften, fand ein förmliches Treffen auf einem Bauern, einen Franzmann, statt. Die Straße zog sich hier einen steilen Abhang hinab, links unten im Talgrunde floß ein Bach und zwischen Gärten und Obstbäumen standen mancher schon ein gewöhnlicher und eine Mühle; jenseits in gleicher Höhe wieder steil auf und war reichlich mit Buschwerk und Hecken und gar oben mit Wale bedeckt. Dort unten im Tal nun hatte ein Blasenmann die Unvorsichtigkeit begangen, auf eine Kavallerie-Panzerkugel der Seite abzuweichen, hatte einen Chevauleger verwundet und suchte nun das Wale, zu tauchen aber da und dort eine Kugel auf und treiben den Keil zu fangen; auch einzelne Infanteristen zeigten sich, die die Kugel der vielen Bajonnetten und Säbels gegen nichts ausrichten konnten. Es wurde auf den Bauern geschossen, und wie gestern das Mehl, so sprang jetzt dieser Mann bald dahin bald dorthin, um sich vor den Schüssen und den Reitern in den Wald zu retten. Es ging ihm als Leben und so lief er denn durch den weiten Bach, eilte den Berg hinauf und verpöchte sich hinter Büschen, hinter Bäumen, warf sich auf den Boden usw. und war auf einmal unseren Augen entschwinden; doch sahen wir fünf oder sechs Soldaten ihm nachspüren. Plötzlich wird er wieder sichtbar und springt, den Soldaten weit voraus, über ein Wiesenstück dem nahen Waldbrande zu, wo er wohl Rettung gefunden haben würde; doch da trafen einige Schüsse, er überschlägt sich und rollt tot den Abhang hinunter!

Um 1 Uhr rückten wir, ohne vom Gegner belästigt worden zu sein, in Rogent le Norron, einer ziemlich großen Stadt, ein und machten auf den Straßen Halt. Unsere Hoffnung, hier einquartiert zu werden und einmal wieder ein gutes Bett zu finden, war vergebens, denn um 3 Uhr zogen wir weiter, nachdem Abteilungen der 2. Division hier einquartiert worden waren. Innerhalb dieser zwei Stunden hatten wir uns gestärkt: Ich war nämlich mit Mannschaften der Kompanie zum Requirieren von Lebensmitteln ausgesandt worden und brachte einen großen Vorrat von Butter, Rauchfleisch, frischem Fleisch, Kaffee, Schokolade, Wein und besonders viel und gutes Brot mit — so viel Brot hatten wir schon mehrere Tage lang nicht mehr gehabt; auch einige Kübel

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Moline Wagen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge
Feuerversicherung.
Kommt und besucht uns in unserer Office
um unsere Einzelheiten zu erfahren.

Baumaterialien.
Wir haben einen vollständigen Vorrat von
einem Spruce, Eichen, Eichen, und
Ederholz von der besten Qualität
auch eine vollständige Niederlage von
Gestirrahmen, Türen, Moulding,
u. Dachpapier. Die Preise sind
die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas
aus Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie
mit uns vor.
Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an
Hypotheken zu verleihen unter leichtest
Bedingungen **Humboldt, Sask.**
A. L. MACLEAN B. A.
Barrister, Advokat, öffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.
Office: nächst Tür zur Postoffice und
Canadian Bank of Commerce.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen
Kreditoffice **Bonda, Sask.**

**Bevollmächtigter
Auktionierer.**
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der
Colonie. Schreibt oder sprecht vor für
Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit
in vorwiegend in meinem ganzen Geschäfte.
Office...
McClellin's Office Building,
bei
Naismith & Waddell,
MAIN ST. HUMBOLDT, SASK.

...Dr. J. E. Barry...
(Mc Gill, Montreal.)
Früher Hauschirurg am Royal Victorian
Hospital, Montreal; hat für einige Zeit
seine Praxis in Regina ausgeübt.
Er hat seine Office im Pilliar Gebäude
aufgeschlagen neben der Canadian Bank of
Commerce. **Humboldt, Sask.**

Wossen & Bettin
Watson, Sask.
Agenten für
Intern. Gasolin-Maschinen, McCormick und Deere
Drills, Selbstbinder, Mähmaschinen, Heuchel, Wa-
gen und Traktoren — Sharples und Empire Mähpara-
toren, Gray's Buggies und Demotors,
American Abel & Sarger und Kaiser Treckmaschinen,
Cochran und P. & C. Pflüge und Engine-Gänge.

**The Central
Creamery Co., Ltd.**
...Box 46.
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von
erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu
uns wir bezahlen die hoch-
sten Preise für Butterfett.
Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreason,
Manager.
Geld zu verleihen.
Für langen oder kurzen Terminal auf ver-
sichertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen.
Prompte Auszahlung.
J. W. Andreassen, box 46, Humboldt.

Eisenwaren & Maschinenrie
Schwere und leichte Eisenwaren
Kesseln, Kanges u. Furnaces
De Laval Mähri Separatoren
Eldredge B. Mähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Treibaus-
rüstungen.
Wir haben eine vollständige Maschine-
n. Agenten der berühmten Maschin
Maschinenrie. Besucht uns.
RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK..

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heu-
rechen und Wagen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

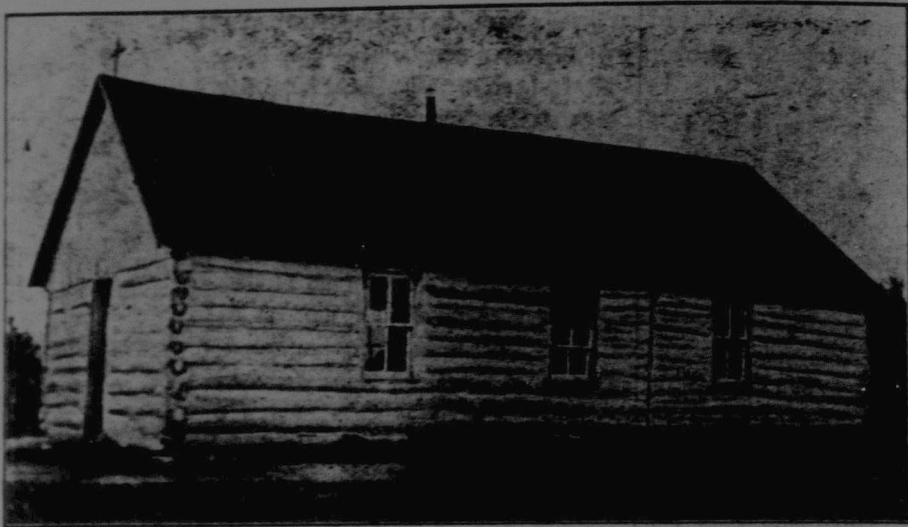
Kommen Sie zum
Engelsfeld General Store
— und —
Lumber Yard
um Ihre Geschäfte zu besorgen.
Ich habe auf Lager eine große und voll-
ständige Auswahl von Schnittwaren,
Broceries, Fußbekleidung, Männerrocken
mit eingelegetem Schafpelz, Winterrocken,
in Tuch und Pelz, Mehl, Kolled-Lats, u.
Kaufer. Sie Ihr Bauholz bei mir. Ich
halte vorrätig alle Sorten von Bauholz,
Schindel, Latten, Ziegelsteine, Hard-
Wall - Plaster, Fenster, Türen u. s. w.
F. Brefer,
Engelsfeld, **Saskatoon, Sask.**

... Man lese ...
Die Anzeigen
im St. Peters Bote.

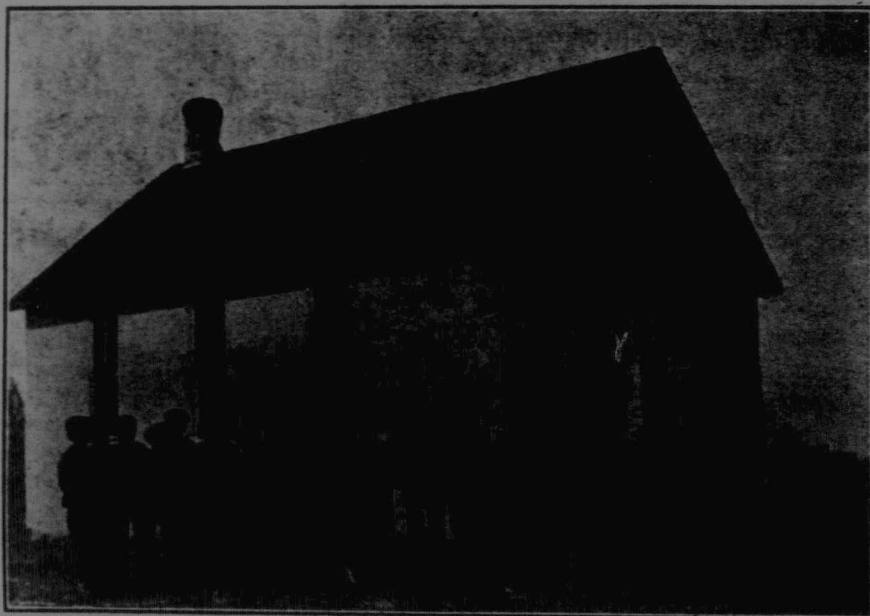
er.
...ige Sendung von
Canada
...rigen mit einer
... Jung, für Groß
...eilen. Die unten
...er gegen Einfen-
...andt.
en Rabatt.
...r. Weißer Ein-
... 15c
... 20 Seiten.
... 3c
... schnitt. 45c
... Rotgold. 90c
... fassung Rotgold-
... \$1.50
... \$1.25
... 20 Seiten.
... 30c
... schnitt. 80c
... fassung, Rot-
... \$1.00
... fassung, Rot-
... \$1.50
... \$1.75
... Farbenfassung,
... goldschnitt und
... \$2.00
... d. u. Vertikut-
... \$2.00
... schnitt, Schloß 80c
... \$1.00
... \$1.00
... 448 Seiten.
... Schloß \$1.50
... 20 Seiten.
... fassung, Rot-
... \$1.00
... fassung, Rotgold-
... \$1.00
... fassung, auf der In-
... \$1.60
... fassung, Krutzstift auf
... \$2.00
... Männer und
... Rotgoldschnitt 30c
... schnitt 50c
... fassung, Rotgold-
... \$1.10
... 416 Seiten.
... 80c
... Leichttandacht
... überhaupt alle
an
etc,
wan.

voll Salz brachte ich mit, die unter die Soldaten verteilt wurden.

Kurz vor dem Wintermarsch wurde mir bedeutet, ich hätte zum Quartiermachen und gleichzeitig zum Rekonnostrieren nach La Rouge abzugehen; ich sollte jedoch vorsichtig sein, denn vormittags 8 Uhr wäre von Nogent aus eine Abteilung französischer Truppen auf der Straße nach La Rouge abmarschiert, während eine andere mit der Bahn abgefahren sei. Das war mir ein erwünschter Befehl. Ich brach also mit meinen vier Unteroffizieren auf und wurde bald von Quartiermachern der Artillerie, einem Leutnant und drei Unteroffizieren überholt. Ich teilte ihnen meine Instruktion mit, aber sie trauten weiter. Es dauerte keine Stunde, da traf ich vor dem Dorfe St. Philaire wieder mit ihnen zusammen; sie standen beobachtend und unaktiv hinter einigen Bäumen, und erzählten mir, daß sie gerade zwei französische Soldaten im Dorfe gesehen und von einem Bauernkinder erfaßt hätten. Die Stunde dort war etwa 12 Uhr, von gegen La Rouge abgegangen. Es waren nicht eifrig über die Anführung der Infanterie; denn sie wollten sich ein Pistol a la main und doch nicht aufstellen in das Dorf und in das bühnenhafte Gelände. Ich führte mich in Stille und ging ihnen mit Vergnügen den Weg; ich selbst mit einem meiner Unteroffiziere blieb auf der Straße, während die drei anderen Unteroffiziere von rechts und links her das Dorf und die nächste Umgebung rekonnostrierten, die Artilleristen blieben bei mir auf der Straße; so nahm sich auch unsere Truppenmacht etwas imposanter aus! Unangefochten, aber sehr angestammt von den Einwohnern, betraten wir den Ort; wir waren die ersten Deutschen, welche die Leute zu Gesicht bekamen. Auf dem Hauptplatz vor der Mairie saßen wir gerade noch einen französischen Soldaten in ein Haus verschwinden; aber trotz raschem Nachhaken, an dem arch ich mich beteiligte, wurde er nicht gefunden; wahrscheinlich hat er schnell die Uniform mit der Blouse vertauscht und sein Gewehr irgendwo gut versteckt. Nun requirierte ich für mich zwei kleine Fuhrwerke und erkundigte mich bei verschiedenen Leuten, und zwar bei Pannern, Weibern und bei Kindern, welche leziere oft, weil unbesangen, ganz brauchbare Aufschlüsse gaben, nach den französischen Truppen und nach der Sicherheit und der Beschaffenheit der Gegend, in die ich jetzt kommen würde. Da erfuhr ich denn mit ziemlicher Uebereinstimmung, La Rouge sei noch gute zwei Stunden entfernt und wahrscheinlich noch von zwei Kompagnien belegt; der Weg führe durch Wald und Buschwerk, an einzelnen Gehöften vorbei, hätte viele Barrikaden und Straßenabgrabungen; ferner, und das war mir das Wichtigste, daß vor 1 1/2 Stunden gegen 200 Franzosen, Mobilgarde und Linie, nach La Rouge abmarschiert seien. Somit hatte ich alle Aussicht auf einen Zusammenstoß, hätte auch Aussicht, umgangen oder gefangen zu werden — aber



Erste Kirche zu Fulda, gebaut in 1904.



Schule zu Dead Moose L. ke.

ich vertraute auf mein bisheriges Glück und fuhr ab. Vorher jedoch nahm ich die beiden Fuhrleute noch ordentlich ins Verhör, da mir besonders der eine etwas störrisch und heimtückisch vorkam, und schärfte ihnen ein, sich unter allen Umständen beim Zusammentreffen mit ihren Landsleuten vollkommen neutral zu verhalten und durchaus keine Zeichen oder Zurufe mit irgend jemandem zu wechseln; andernfalls würden sie sofort niedergeschossen werden. Dann setzte ich mich mit zwei Unteroffizieren auf den einen, die zwei anderen Unteroffiziere und meinen Diener auf den anderen Wagen und fuhr in der sicheren Erwartung, irgendwo auf den Feind zu stoßen, von St. Philaire ab.

Die Gegend war in der Tat ganz danach angetan, daß sich kleine feindliche Trupps verstecken konnten, ohne von uns bemerkt oder gefunden zu werden; auch machten mir die Bauern, welche vor den wenigen Fernen oder an den Seitenstraßen standen und vielleicht selbst soeben die Uniform mit dem Bauernittel vertauscht hatten, einen höchst zweifelhaften Eindruck. Manche fragte ich nach der Entfernung und dergleichen und sagte ihnen an, daß bald einige Bataillone nachrückten würden; im übrigen trabte ich scheinbar gleichgültig und unauffällig mit meinen zwei Wagen an all den verdächtigen Gestalten vorüber, an Bahnen, Barrikaden und Straßenabgrabungen her, und fast schien es, als sollte

die Fahrt ohne Zwischenfall zu Ende gehen. Doch es war noch nicht Abend. Die Straße machte jetzt eine Biegung und ging dann in gerader Linie mit sanfter Steigung weiter, zwischen Buschwerk und Wald hindurch; auch ließen sich wieder zwei der gewohnten Barrikaden sehen und — am Ende der Straße, freilich noch sehr weit weg, erkannte ich zwei Posten! Ich sprach kein Wort und tat, wie wenn ich mich überhaupt um die Gegend gar nicht kümmerte, ließ jedoch die Straße, die zwei Posten und den Fuhrmann nicht aus den Augen und war sehr neugierig, zu erfahren, was meine Unteroffiziere zu diesem feindlichen Doppelposten — etwas anderes konnte es ja nicht sein — sagen würden. „Herr Leutnant, da vorne muß ein französischer Posten stehen, sehen Sie doch einmal hin!“ sagte jetzt einer von ihnen. „Das scheint mir auch“, antwortete ich gleichgültig, obwohl es mir gar nicht so einerlei war. Ungeachtet genug war der Posten freilich aufgestellt worden, weil man ihn aus so weiter Entfernung entdecken konnte. Inzwischen näherten wir uns der zweiten Barrikade, neben welcher, rechts der Straße, ein kleines Häuschen stand; von da bis zu den Doppelposten mochten es immerhin noch 700 Schritt sein; die Straße führte jenseits der Barrikade zuerst durch niedriges, lichter Buschwerk, dann durch hohen Wald. Ruhig, fortwährend die Straße, den feindlichen Doppelposten, den Wald und meinen

Fuhrmann im Auge behaltend, fuhr ich im Trab weiter, unmittelbar hinter mir der zweite Wagen. Wir fuhren durch die Barrikade und an dem Häuschen vorbei; aber hier fiel ich plötzlich dem einen kräftigen Ruck das Pferd zum Stehen, sprang vom Wagen und stürzte mich auf einen hinter dem Hause stehenden französischen Posten. Das alles war natürlich ein Augenblick und geschah viel rascher, als es sich hier erzählen läßt. Im Herunterspringen vom Wagen war ich noch mit der Säbelkoppel hängen geblieben und verlor aus dem Mantel eine in Nogent mitgenommene Flasche Kognak, die ich übrigens sofort wieder aufhob. Der Franzose hätte mich längst erstochen oder erschossen können; aber vermutlich war er über unser plötzliches Erscheinen mehr überrascht, als ich über ihn. Kurz und gut, ich stürzte mich auf ihn, packte ihn mit der einen Hand an der Brust, entriß ihm mit der anderen sein Gewehr, setzte ihm die Spitze des Patagans auf die Brust und fragte ihn, wie stark die Wache hier sei, da mein erster Gedanke war, daß hier noch mehrere seien; denn die Barrikade im Vergleich mit dem Haus war wie geschaffen für einen vorgeschobenen stärkeren Posten. Nur ein Mann wäre noch im Haus, gestand er zitternd, und während ich meinen Unteroffizieren zurief: „Aufpassen! dableiben!“, eilte ich, meinen Gefangenen loslassend, ohne weiteres

in die hiesige Hirs: als ich das eben erbeutete Gewehr Tabatiere-Gewehr — in dem Hinstürze führte gleich in das ges Zimmer, wo mir im Eintretens, schon eine Frau kleinen Kind auf dem Arm jammernd entgegenkam; ihr Schweigen und hieß demselben Fleck stehen bleiben und bebend gehorchte sie. Zeit aber sah ich auch vor Feuer einen vollständig selb geühten französischen S und schlafen. Neben ihm stand eine halb geleerte sein Chasspotgewehr stand den Knieen und lehnte an der. Lasse sah ich erst im Zimmer und in die Richtung, noch ein Soldat zugegen auch die Frau versicherte, dieser eine im Hause; in ihm, nicht vorfichtig w. 3. 304 ihm behutamt aus der Scheide und bei G. oehr, trank dann noch sein in Wein und weckte h. ung 8 Kneien und D. ma die einmal groß ließ ha jedoch nicht S. a. a. u. und B. j. a. n. u. mit „Bon jour, mo ich ich die B. j. a. n. u. d. a. k. e. und erachte ich B. r. o. w. e. i. s. da er so sein seinen Boten vernach. dies ging selbstverstä lich j. h. i. e. l. vor sich. Fortsetzung

Die verhe...

Eine allige Zi... In der Nähe ein das sich an einem r Rheinbessens hinau Höhe, wie eine Kr Ruine weit hinaus ebene, liegt ein still wurde ein bravess aber nicht zu de von seinem Eben der etwa eine Stun schaft eine Fiege so hieß nämlich d sich glättend über schnorres“ und Weg. Auf ha das winkende Straße liegender seine Wirkung a Adam. Er hiel sich mit einer Dann setzte er weiter und gelat halben Stunde a derung. Es da er handelsteinig des Juden „Bö ge verkauft ha ir seinem Bei Milch abmelte Dann band nen Strid und f. i. e. b. e. n. den Hei

in das besagte Haus: als Wisse hatte ich das eben erbeutete Gewehr — ein Tabatiere-Gewehr — in der Hand. Die Haustüre führte gleich in ein geräumiges Zimmer, wo mir im Moment des Eintretens, schon eine Frau mit einem kleinen Kind auf dem Arm weinend und jammernd entgegenkam; ich bedeutete ihr Schweigen und hieß sie an ein und demselben Fleck stehen bleiben; zitternd und bebend gehorchte sie. Zu gleicher Zeit aber sah ich auch vor dem Kaminfeuer einen vollständig selbstmäßig ausgerüsteten französischen Soldaten sitzen und schlafen. Neben ihm auf dem Tische stand eine halb geleerte Flasche Wein, sein Chassepotgewehr stand ihm zwischen den Knien und lehnte an seiner Schulter. Lese ich erst in das Nebenzimmer und in die Küche, ob nicht etwa noch ein Soldat zugegen sei, obwohl mir auch die Frau versicherte, es wäre nur dieser eine im Hause; dann trat ich zu ihm hin, nahm vorsichtig das Gewehr aus der Scheide und befestigte ihn am Gewehr, trank dann noch ein Glas von seinem Wein und weckte ihn endlich durch Klatschen und Schütteln auf. Da er die einmal großen Augen! Ich ließ ihn jedoch nicht lange Zeit zum Sitzen und Bücken; begrüßte ihn mit „Bon jour, monsieur!“ wobei ich ihn die Bajonettpistole auf die Brust drückte, und erwiderte ihm sogar noch einen Beweis, daß er so fest geschlafen und seinen Posten vernachlässigt hätte. Alles dies ging selbstverständlich außerordentlich schnell vor sich.

Fortsetzung folgt.

Die verheyrte Geis.

Eine ulkige Ziegegeschichte.

In der Nähe eines Landstädtchens, das sich an einem rebenbefruchteten Berg Rheinbessens hinaufzieht, von dessen Höhe, wie eine Krone, eine materielle Ruine weit hinausragt in die Rheinebene, liegt ein stilles Dörfchen. Dort wurde ein braves Bäuerlein, welches aber nicht zu den Klügsten gehörte, von seinem Eheweib beauftragt, in der etwa eine Stunde entfernten Dörfchaft eine Ziege einzukaufen. Adam, so hieß nämlich das Bäuerlein, strich sich glättend über sein „Sauerkrautschmorres“ und machte sich auf den Weg. Auf halbem Weg verfehlte das winkende Schild eines an der Straße liegenden Wirtshauses nicht seine Wirkung auf den stets durstigen Adam. Er hielt Einkehr und stärkte sich mit einem Schoppen 1907er. Dann setzte er seinen Stab wieder weiter und gelangte in einer knappen halben Stunde an das Ziel seiner Wanderung. Es dauerte nicht lange, da war er handelskeurig, und die Stallmagd des Juden „Löbchen“, der ihm die Ziege verkauft hatte, mußte der letzteren in seinem Beisein noch zwei Schoppen Milch abmelken.

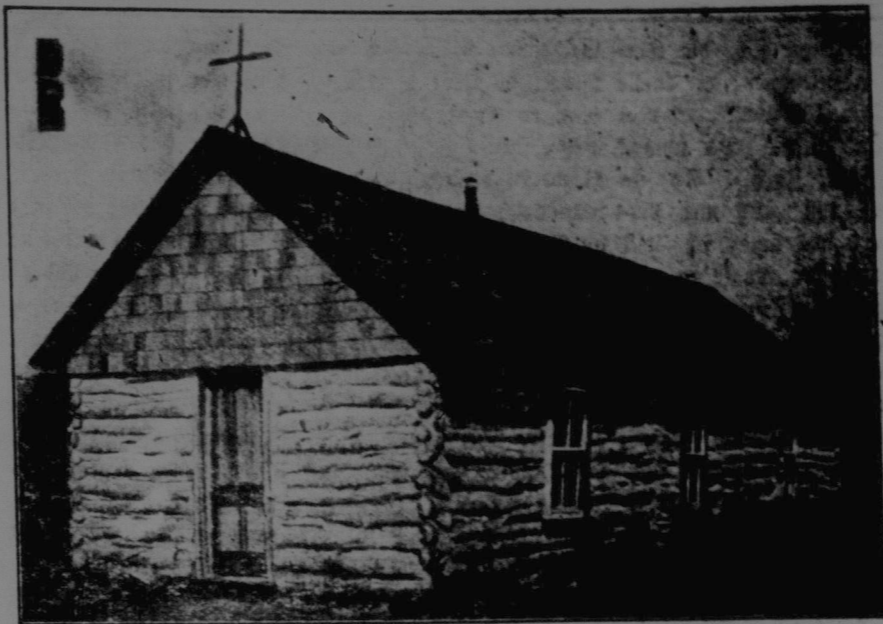
Dann band Adam die Ziege an einen Strick und trat selbster mit ihr zufrieden den Heimweg an. Natürlich mußte

er den glücklichen Handel mit einem Schoppen begießen, und so kehrte er in demselben Wirtshaus ein, in dem er sich schon auf dem Wege getroffen hatte. Seine Ziege band er einzuweilen im Hofe fest.

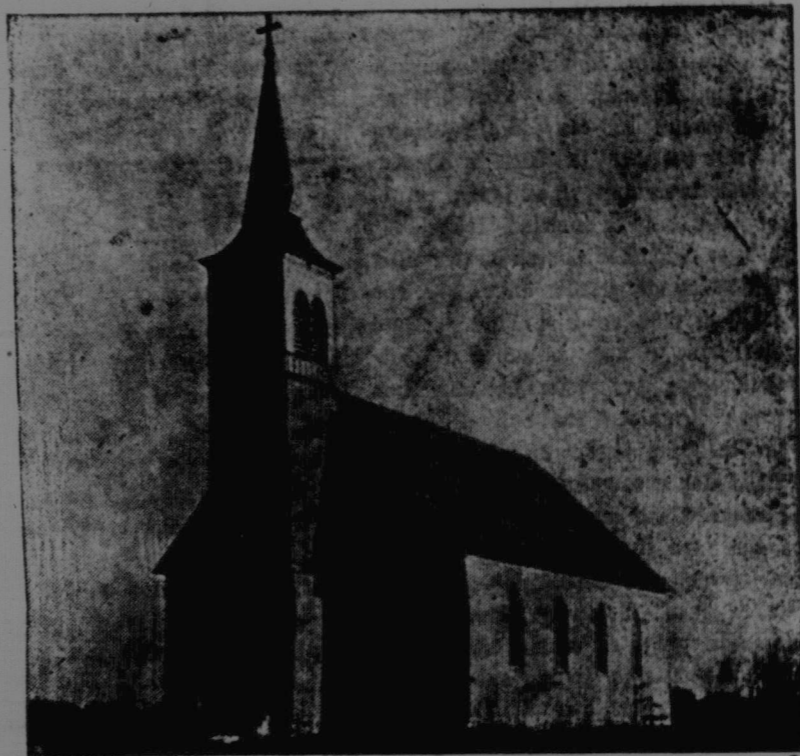
Dann betrat er die Wirtstube und hatte gleich das Glück, Bekanntschaft mit dem Wirt zu treffen. Am nächsten Tisch saßen verknüpft vier Männer und „düscht rieren“ über alls Nothdurft, wie das auf dem Lande so üblich ist. Der am meisten von ihnen sprach, ja zeitweilig ausgewachene Reden hielt, den riefen sie mit dem Namen „Heder“. Auch die anderen drei wurden mit Spitznamen gerufen, wie es nämlich im Verlaufe der Unterhaltung zu hören war. Der eine hieß „Schmuckes“, der andere „Bolles“, und den dritten nannten sie „Schmetterling“. Als die vier den eintretenden Adam bemerkten, riefen sie ihn an ihren Tisch und der „Heder“ schob ihm sein Glas hin mit der Aufforderung: Da, Adam, trink emol, werst Dorcht han. Adam kam dieser Aufforderung mit Freuden nach, indem er sagte: zum Wohl, Ihr Herrn, und das Glas fast bis zur Leere leerte. Der „Schmetterling“, der wie es schien, seine Spendbüchsen an hatte, bestellte für den Adam einen Schoppen.

Na, Adam, wo kumst denn her?

Ei, ich han beim „Löbchen“ e Gaas kauft, antwortete dieser, beim selwige, wo du dein Schede kauft hast, Bolles, ich sag Eich, des is a Gaas, so han ich noch kaan gehatt. Zwaas Schoppe Milch han se ihr erst abmelke misse, sunst war se mir nit vom Fleck gange. In demselben Moment hörte man draußen die Ziege laut meckern, als wollte sie stolz das Lob anerkennen, welches ihr soeben zuteil geworden. Da blinzelte der Heder die anderen drei viel sagend an, dann erhob er sich mit den Worten: Ich gehe un berracht mir emol die Gaas. Nach einer kurzen Weile folgten ihm auch der „Schmuckes“ und der „Bolles“ und der Wirt schloß sich ihnen neugierig an. Nur der „Schmetterling“, blieb bei dem Adam sitzen und zahlte ihm noch einen Schoppen.



Erste Kirche zu Dead Moose Lake, gebaut in 1903.



Kirche zu Dead Moose Lake, gebaut in 1906.

Draußen führten der „Schmuckes“ und der „Bolles“ eine kurze Verhandlung mit dem Wirt, worauf dieser, mit verständnisvollen Schmunzeln, in seinem Stall verschwand. Nach einer Weile kam er wieder zum Vorschein und führte am Strick einen Ziegenbock, welcher in Größe und Farbe der Ziege Adams genau gleich. Dann veranschauten sie diese mit dem Bock und setzten sich mit den harmlosesten Gesichtern von der Welt wieder zu dem glücklichen Adam. Jetzt muß ich aber haan, sunst schennt mei Fraa. Adjes beisamme.

Dann band er seine verwandelte Ziege los und zog weinselig der Heimmat zu.

Seine Frau stand schon ungeduldig wartend an der Haustür. Ihre Miene verkündete nichts Gutes, doch das socht ihn nicht an. Zufrieden lächelnd brummte er vor sich hin: Wann sie die schöne Gaas sieht, die ich kauft han, do werd sie schun annerst sich ihnen neugierig an. Nur der „Schmetterling“, blieb bei dem Adam sitzen und zahlte ihm noch einen Schoppen.

niemals Milch gebe. Erge mol, Adam, gelt du host en Käser im Kopp, was host de denn do haan gebracht? Des is jo en Gaasbock! Gehst de mir los, wie haast Gaasbock, e Gaas is es, ich han jo selwer zugeguckt, wie se ihr zwaas Schoppe Milch abgemolken han. Nun legte aber Adams zarte Lebensgefährtin los, daß ihm der Schädel brummte. Do hätt ich aach en Dummere schide könne, als wie dich, aber es gibt kaan! Läßt sich der Hannebambel statt ener Gaas en Gaasbock ushente, ei zum —

Wie beschwörend die Hände hehend, suchte Adam sie zu beschwichtigen: Treidche, kreisch doch nit so, ei ich glaub, die Geis is verheyr, ich han doch selwer zugeguckt, wie se ihr zwaas Schoppe — De Darvel host de, unterbrach ihm das „Treidche“, und ja, den han ich, bestätigte resignirt mit einem heimlichen Seufzer der geknickte Adam. Boll werst de wieder mal gewesen sein, du Lump, und do host de Wein, der aus em Faß geloffe is, for Milch gerode. — Und sie hat „annerst gerebb“ hatte. Gleich uff der Stell fährt de den Gaasbock wieder hin, wo de en hergeholt host, und bringst mer die sie auch schon erkannt, daß diese „Gaas“ Gaas.

Der Adam überzeugte sich, die Tat war auch ein Verbrechen, und wie ich haare die Professor, daß es ihn begleite. Als Sache war nicht abzuleugnen; er durfte kummern, da war's ein Verbrechen. — Ob er mer ihn betrachten, so viel er wollte, aus dem emol ein Camer-hier, ich will se selbst man, will Borelius hineingehen, aber Bock wurde keine Ziege. Da ich will meiste. Doch die Frau hielt auch dieser ihm aber auch der Zorn. So ein Liebe stand, so daß es dem Adam ganz nahmütlich überließ und sein Glaube kumme, die werd ichs sage; ich will an Hypnotis und Zauberer zur festen dich leere, Gaasbock for Gaase zu ver festen Ueberzeugung würde. Das Lob- laafe. Dann nahm er seinen Bock am che" fand sich mit der Sache ab, indem Strick und machte sich wieder auf den es anmahen, daß bei dem Adam eine si- Weg. Er dachte und redete sich auch ner Hirschenbeiden vollständig, loszigan- immer mehr in den Zorn. An dem gen sei.

verhängnisvollen Wirtshaus ange- Dieser aber führte seine "Wunner- kommen, beschloß er ohne Zögern, sich arros", wie er sie nannte, auf raschstem noch Courage anzutrinken, und er trat Wege nach Hause. Er hatte nicht eher wieder in die Wirtshäuser, nachdem er Ruhe, als bis er die Ziege seiner Ge- den Bock im Hofe angebunden hatte. grüßte "Tschö", wahllos abge- Die vier Spatzvögel fand er nicht mehr liefert hatte. Jeden Morgen ging er vor, dagegen drückte ihm der Wirt mit dann hoch Angst und Würgen in den der unschuldigsten Miene seine Ver- Strahl, um nachzusehen, ob sich die wunderung darüber aus, ihn so bald "Gaas" nicht wieder in einen Bock ver- wieder zu sehen. Ob er mer, emol e wandelt, daß, und das tat er viel le han, ich muß was zu dem leicht heute noch, wenn ich die vier Schoppe Wein, ich muß mer Kuratsch laafe; Spatzvögel nicht mittlerweile aufklart haben was maanst de, der schlechte Gaasen- haben.

Der ze-streute Professor. Zu diesem unerschöpflichen Kapitel hören die "Hamb. Nachr." den nach- stehenden hübschen Beitrag aus der Lebensgeschichte des verstorbenen Stod- holmer Philosophie Professors. "Als Prof. Borelius eine Tages ausziehen will, bittet ihn eine der Damen jenes Hauses, "wenn möglich" darag zu den- ken, eine Flasche Eau de Cologne mitzu- bringen. Weil er vauge ist, es zu ver- gessen, macht Borelius diese Besorgung nun zuerst und geht dann der Si- cherheit halber mit der Flasche in der Hand. Da entdeckt er in dem Schäu- fenster der Möllerschen Buchhandlung eine neuerdichtene philosophische Ab- handlung und geht hinein, obgleich er in der gerade gegenüberliegenden Lad- stedschen Buchhandlung zu kaufen pflegt. Während er nun das Buch besieht, stellt er die Flasche auf den Tisch und natür- lich vergißt er sie, als er geht. Beim Mittagessen wird er gefragt: "Du hast selbstverständlich die Flasche Eau de Cologne vergessen?" — "Nein ich habe sie hier" ... und der Professor legt mit in allen Taschen zu suchen ... "Ach, das ist wahr, ich vergaß sie in der Buch- handlung." Das Mädchen wird fort- geschickt, um die Flasche zu holen, aber es geht natürlich zu Lindstedt, weil es weiß, daß der Professor dort zu kaufen pflegt. Der erklärt man, es sei keine Flasche dort vergessen worden. Als das Mädchen mit diesem Bescheid nach Fran- se kommt, wird der Professor, zornig und ruf: "Du hältst uns nur zum Narren. Du bist gar nicht in der Buch- handlung gewesen." Als das Mädchen daran festhält, daß es in der Buchhand- lung gewesen sei, will der Professor sich selbst davon überzeugen. Er geht nach dem Möllerschen Geschäft und fragt: "Nä mein Mädchen eben hier gewesen?" — "Nein!" — "Das dachte ich mir ... Und der Gelehrte geht befriedigt nach Hause — ohne Flasche. Als das Mäd- chen andauernd dabei bleibt, daß es in der Buchhandlung gewesen sei, befiehlt

der Adam überzeugte sich, die Tat war auch ein Verbrechen, und wie ich haare die Professor, daß es ihn begleite. Als Sache war nicht abzuleugnen; er durfte kummern, da war's ein Verbrechen. — Ob er mer ihn betrachten, so viel er wollte, aus dem emol ein Camer-hier, ich will se selbst man, will Borelius hineingehen, aber Bock wurde keine Ziege. Da ich will meiste. Doch die Frau hielt auch dieser ihm aber auch der Zorn. So ein Liebe stand, so daß es dem Adam ganz nahmütlich überließ und sein Glaube kumme, die werd ichs sage; ich will an Hypnotis und Zauberer zur festen dich leere, Gaasbock for Gaase zu ver festen Ueberzeugung würde. Das Lob- laafe. Dann nahm er seinen Bock am che" fand sich mit der Sache ab, indem Strick und machte sich wieder auf den es anmahen, daß bei dem Adam eine si- Weg. Er dachte und redete sich auch ner Hirschenbeiden vollständig, loszigan- immer mehr in den Zorn. An dem gen sei.

verhängnisvollen Wirtshaus ange- Dieser aber führte seine "Wunner- kommen, beschloß er ohne Zögern, sich arros", wie er sie nannte, auf raschstem noch Courage anzutrinken, und er trat Wege nach Hause. Er hatte nicht eher wieder in die Wirtshäuser, nachdem er Ruhe, als bis er die Ziege seiner Ge- den Bock im Hofe angebunden hatte. grüßte "Tschö", wahllos abge- Die vier Spatzvögel fand er nicht mehr liefert hatte. Jeden Morgen ging er vor, dagegen drückte ihm der Wirt mit dann hoch Angst und Würgen in den der unschuldigsten Miene seine Ver- Strahl, um nachzusehen, ob sich die wunderung darüber aus, ihn so bald "Gaas" nicht wieder in einen Bock ver- wieder zu sehen. Ob er mer, emol e wandelt, daß, und das tat er viel le han, ich muß was zu dem leicht heute noch, wenn ich die vier Schoppe Wein, ich muß mer Kuratsch laafe; Spatzvögel nicht mittlerweile aufklart haben was maanst de, der schlechte Gaasen- haben.

Der Adam überzeugte sich, die Tat war auch ein Verbrechen, und wie ich haare die Professor, daß es ihn begleite. Als Sache war nicht abzuleugnen; er durfte kummern, da war's ein Verbrechen. — Ob er mer ihn betrachten, so viel er wollte, aus dem emol ein Camer-hier, ich will se selbst man, will Borelius hineingehen, aber Bock wurde keine Ziege. Da ich will meiste. Doch die Frau hielt auch dieser ihm aber auch der Zorn. So ein Liebe stand, so daß es dem Adam ganz nahmütlich überließ und sein Glaube kumme, die werd ichs sage; ich will an Hypnotis und Zauberer zur festen dich leere, Gaasbock for Gaase zu ver festen Ueberzeugung würde. Das Lob- laafe. Dann nahm er seinen Bock am che" fand sich mit der Sache ab, indem Strick und machte sich wieder auf den es anmahen, daß bei dem Adam eine si- Weg. Er dachte und redete sich auch ner Hirschenbeiden vollständig, loszigan- immer mehr in den Zorn. An dem gen sei.

verhängnisvollen Wirtshaus ange- Dieser aber führte seine "Wunner- kommen, beschloß er ohne Zögern, sich arros", wie er sie nannte, auf raschstem noch Courage anzutrinken, und er trat Wege nach Hause. Er hatte nicht eher wieder in die Wirtshäuser, nachdem er Ruhe, als bis er die Ziege seiner Ge- den Bock im Hofe angebunden hatte. grüßte "Tschö", wahllos abge- Die vier Spatzvögel fand er nicht mehr liefert hatte. Jeden Morgen ging er vor, dagegen drückte ihm der Wirt mit dann hoch Angst und Würgen in den der unschuldigsten Miene seine Ver- Strahl, um nachzusehen, ob sich die wunderung darüber aus, ihn so bald "Gaas" nicht wieder in einen Bock ver- wieder zu sehen. Ob er mer, emol e wandelt, daß, und das tat er viel le han, ich muß was zu dem leicht heute noch, wenn ich die vier Schoppe Wein, ich muß mer Kuratsch laafe; Spatzvögel nicht mittlerweile aufklart haben was maanst de, der schlechte Gaasen- haben.

Der Adam überzeugte sich, die Tat war auch ein Verbrechen, und wie ich haare die Professor, daß es ihn begleite. Als Sache war nicht abzuleugnen; er durfte kummern, da war's ein Verbrechen. — Ob er mer ihn betrachten, so viel er wollte, aus dem emol ein Camer-hier, ich will se selbst man, will Borelius hineingehen, aber Bock wurde keine Ziege. Da ich will meiste. Doch die Frau hielt auch dieser ihm aber auch der Zorn. So ein Liebe stand, so daß es dem Adam ganz nahmütlich überließ und sein Glaube kumme, die werd ichs sage; ich will an Hypnotis und Zauberer zur festen dich leere, Gaasbock for Gaase zu ver festen Ueberzeugung würde. Das Lob- laafe. Dann nahm er seinen Bock am che" fand sich mit der Sache ab, indem Strick und machte sich wieder auf den es anmahen, daß bei dem Adam eine si- Weg. Er dachte und redete sich auch ner Hirschenbeiden vollständig, loszigan- immer mehr in den Zorn. An dem gen sei.

verhängnisvollen Wirtshaus ange- Dieser aber führte seine "Wunner- kommen, beschloß er ohne Zögern, sich arros", wie er sie nannte, auf raschstem noch Courage anzutrinken, und er trat Wege nach Hause. Er hatte nicht eher wieder in die Wirtshäuser, nachdem er Ruhe, als bis er die Ziege seiner Ge- den Bock im Hofe angebunden hatte. grüßte "Tschö", wahllos abge- Die vier Spatzvögel fand er nicht mehr liefert hatte. Jeden Morgen ging er vor, dagegen drückte ihm der Wirt mit dann hoch Angst und Würgen in den der unschuldigsten Miene seine Ver- Strahl, um nachzusehen, ob sich die wunderung darüber aus, ihn so bald "Gaas" nicht wieder in einen Bock ver- wieder zu sehen. Ob er mer, emol e wandelt, daß, und das tat er viel le han, ich muß was zu dem leicht heute noch, wenn ich die vier Schoppe Wein, ich muß mer Kuratsch laafe; Spatzvögel nicht mittlerweile aufklart haben was maanst de, der schlechte Gaasen- haben.

Der Adam überzeugte sich, die Tat war auch ein Verbrechen, und wie ich haare die Professor, daß es ihn begleite. Als Sache war nicht abzuleugnen; er durfte kummern, da war's ein Verbrechen. — Ob er mer ihn betrachten, so viel er wollte, aus dem emol ein Camer-hier, ich will se selbst man, will Borelius hineingehen, aber Bock wurde keine Ziege. Da ich will meiste. Doch die Frau hielt auch dieser ihm aber auch der Zorn. So ein Liebe stand, so daß es dem Adam ganz nahmütlich überließ und sein Glaube kumme, die werd ichs sage; ich will an Hypnotis und Zauberer zur festen dich leere, Gaasbock for Gaase zu ver festen Ueberzeugung würde. Das Lob- laafe. Dann nahm er seinen Bock am che" fand sich mit der Sache ab, indem Strick und machte sich wieder auf den es anmahen, daß bei dem Adam eine si- Weg. Er dachte und redete sich auch ner Hirschenbeiden vollständig, loszigan- immer mehr in den Zorn. An dem gen sei.

verhängnisvollen Wirtshaus ange- Dieser aber führte seine "Wunner- kommen, beschloß er ohne Zögern, sich arros", wie er sie nannte, auf raschstem noch Courage anzutrinken, und er trat Wege nach Hause. Er hatte nicht eher wieder in die Wirtshäuser, nachdem er Ruhe, als bis er die Ziege seiner Ge- den Bock im Hofe angebunden hatte. grüßte "Tschö", wahllos abge- Die vier Spatzvögel fand er nicht mehr liefert hatte. Jeden Morgen ging er vor, dagegen drückte ihm der Wirt mit dann hoch Angst und Würgen in den der unschuldigsten Miene seine Ver- Strahl, um nachzusehen, ob sich die wunderung darüber aus, ihn so bald "Gaas" nicht wieder in einen Bock ver- wieder zu sehen. Ob er mer, emol e wandelt, daß, und das tat er viel le han, ich muß was zu dem leicht heute noch, wenn ich die vier Schoppe Wein, ich muß mer Kuratsch laafe; Spatzvögel nicht mittlerweile aufklart haben was maanst de, der schlechte Gaasen- haben.

Große Preiserniedrigung an Frühjahrs-Hüten.

Wir müssen unseren überflüssigen Vor- rat von Frühjahrs-Filz-Hüten reduzieren und deshalb gewähren wir unseren Kun- den den Vorteil einer großen Preisernie- drigung in allen Sorten, Farben und Größen, sowohl was Männer- und Knabenhüte anbelangt.

Zum Kostenpreise und darunter.

Hüte zu verkaufen, solange der Vorrat reicht. Dies ist das Ereignis der Hütte der Saison und Sie können Geld sparen wenn Sie die günstige Gelegenheit dieses Verkaufes be- nutzen.

Great Northern Lumber Co. Ltd.
Humboldt, Sask.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen im Engelfeld Hardware Store

Hermann Nordik Eigentümer.
Ich bin als alleiniger Verkäufer und so- lektor für die Singer Nähmaschinen für En- gelfeld, St. Gregor und Münster ernan- tet worden und bin daher in der Lage Ihnen die alle beste Nähmaschine die jemals ge- macht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu ver- kaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, vor r besser u hmet eine mit auf Probe.
Ich habe fern r Gath im Kischenkrei- fe und die berühmten Victor Sprechmaschine für baar oder auf längerer Zeit zu verfan- gen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Holz- und Koch-Ofen, Betten, Matratzen, Farrow, Büttchen, Kih- ren, Wand-, Taschen- und Bekubereit. — Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigem Preise.
Berühren Sie Ihre Gebäude bei mi- r. Zufriedenheit garantiert oder Geld zu- rück erstattet. Ich gebe 10 Prozent Disc für baare Einkäufe.

Hermann Nordik, Engelfeld, Sask.

Gebrüder Thiemann Humboldt, Sask.

Deering Maschinerie:
Selbstbinder, Nähma- schinen, Rechen, Wa- gen, Pflüge und Gaso- lin Dreschmaschinen.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben **.. Verstorbenen ..** werden angefertigt in der Dfise

— des —
ST. PETERS BOTEN
Münster, Saskatchewan

berent, und gern abfichtlich die- sten Arbeiten der Klosterküche ich habe mich seit neun Jahren zum Gefangenen des Klosters und habe mich strenger kasteiet, als irgend ein anderer zwischen diese- tut — und doch hatte ich nie ein- de, in der ich hoffte, in der vor mir selber fand, so groß, ist meine Schuld." Seufzend f- der Kranke zurück, und der Pri- tröstend:

"Du warst den andern all- her ein Vorbild des Gehorjam- Geduld, der Frömmigkeit und Was immer Du zu fühlen ha- hst es durch diese so lang ge- genden geführt."

Ein schwerer Seufzer antwo- und langsam griff die Hand d- Mannes nach einer Schnur, di- nem härenen Kleide sichtbar u- sam richtete er sich auf und gegen den Herrn des Klosters er leise sagte: "Ihr seid e- Mann — Ihr kennt sicherlich G- schichte Polens?"

"Ach kenne sie und weiß Land auf dessen König der F- und der Pann des Papstes G- mes, friedloses Land ist." ma daß Kön g Polenslaw ruhelos umherirrt, den To- mid suchend zugleich.

"Er wird ihn bald gefund- murmelte der Sterbende.
In des Priors Augen kam durch des Erschreckens, und e- "Wer seid Ihr?"

"Boleslaw, des unseligen- selige König, der ungerech- sein Volk geknechtet, der im- B rblung Untat nach ging, und schließt ch noch wurde, zum Priesterwürder Pann traf, und der — de- allen verlassen — manches irte und endlich, endlich ein Restchen Frieden in d- fand."

Stöhnend, schluchzend k- selige Mann ein furchtbar- abgelegt und dabei zur- seiner Person einen kostbar- vorgezogen, den er an jeue- ter seiner Kutte getragen. Prior starrte ihn entsetz- mette, auf die arbeitsh- nen Hände des kön glicher- tes schauend: "Diese S- ben den frommen Bisch- e-mordet."

Der einfüge König fer- schuld beladene Haupt, u- nun die Andere fiel auf- Ang, in welchem Polen- lich abgebildet war.

"Ihr seht, Herr Prior- zu groß, als daß ich k- können," schluchzte Pole- t s Mitleid in die S- und mild klang seine sprac: "Wie hättest du- können, als Du getan; — tatest die niedrigste- — das war schrecklich- der Tod, den Du, ein S-

erniedrigung
ahrs-Hüten.

eren überflüssigen Vor
filz-Hüten reduzieren
en wir unseren Kan
mer großen Preisermi
ren, Farben und Größen,
er- und Knabenhüte

ostenpreise
runter.

solange der Vorat reicht.
s der Hütte der Saison
sparen wenn Sie die
dieses Verkaufes be

Northern
r Co. Ltd.
umboldt, Sask.

zu verkaufen im
dware Store

lordid Eigentümer.

er Verkäufer und Kol
dem schinen für Ga
nd Männer eruan t
in der Lage Ihnen
hine die jemais ge
hem Preise für bar
ohne Zinsen zu be
und beichtigen Sie
Store, oder besser
rode.

hm Kichenrichte
or Sprechmaschine
erer Zeit zu verkauf
eine volle Auswahl
iz- und Koch-Defe
ve, Bunsen, Kch
nd Beduhen. Auch
er Nähmaschinen
em Preise.
B-bände bei mir.
ert oder Gld zu
10 Prozent Disc

,
Sask.

hiemann
Sask.

Chinerie:

Mähma-
n, Wa-
nd Gaf-
inen.

ilder

die lieben

enen..

n der Dfise

BOTEN

Schwann

berent, und gern absichtlich die niedrig-
sten Arbeiten der Klosterknechte getan;
ich habe mich seit neun Jahren freiwillig
zum Gefangenen des Klosters gemad
und habe mich strenger kasteiet, als es ir-
gend ein anderer zwischen diesen Mauern
tat — und doch hatte ich nie eine Stun-
de, in der ich hoffte, in der ich Mut
vor mir selber fand, so groß, so schwer
ist meine Schuld." Seufzend sank jet
der Kranke zurück, und der Prior sag
tröstend:

„Du warst den andern all die Zeit
her ein Vorbild des Gehorsams und der
Bedeut, der Frömmigkeit und Demut.
Was immer Du zu sühnen hattest, Du
hast es durch diese so lang geübten Tu-
genden gesühnt.“

Ein schwerer Seufzer antwortete ihm,
und langsam griff die Hand des reiniger
Mannes nach einer Schnur, die auf sei-
nem bärenen Kleide sichtbar war. Mühs-
sam richtete er sich auf und bengte sich
gegen den Herrn des Klosters, indesse
er leise sagte: „Ihr seid ein klug
Mann — Ihr kennt sicherlich auch die
Geschichte Polens?“

„Ich kenne sie und weiß, daß ein
Land auf dessen König der Fluch Gottes
und der Ramm des Papstes liegt, ein ar-
mes, friedloses Land ist.“ Auch sagte
man daß König Boleslaw noch immer
unbetroffen umherirrt, den Tod fürchtet
und suchend zugleich.

„Er wird ihn bald gefunden haben.“
murmelte der Sterbende.

In des Priors Augen kam ein Aus-
druck des Erschreckens, und er stammelte:
„Wer seid Ihr?“

„Boleslaw, des unseligen Polens m-
selige König, der ungerechte Fürst, der
sein Volk geknechtet, der in furchtbarer
Verblutung Untat nach Untat beg-
ing, und schließlich noch zum Mörder
wurde, zum Priestermörder — den der
Kann traf, und der — daraufhin von
allen verlassen — nachdes Jahr umher-
irte und endlich, endlich wenigstens
ein Restchen Frieden in diesem Kloster
fand.“

Stöhnend, schluchzend hatte der un-
selige Mann ein furchtbares Bekenntnis
abgelegt und dabei zur Beglaubigung
seiner Person einen kostbaren Ring her-
vorgezogen, den er an jener Schnur um-
ter seiner Kutte getragen. Der greif-
Prior starrte ihn entsetzt an und mur-
melte, auf die arbeitshart geworde-
nen Hände des königlichen Klosterknech-
tes schauend: „Diese Hände also ha-
ben den frommen Bischof Stanislaus
ermordet.“

Der einsige König senkte müde das
schuld beladene Haupt, und eine Träne
an die Andere fiel auf den herrlichen
Krug, in welchem Polens Wappen zier-
lich abgebildet war.

„Ihr seht, Herr Prior, meine Schuld
ist zu groß, als daß ich sie hätte sühnen
können.“ schluchzte Boleslaw. Da zog
er's Mitleid in die Seele des Kreis.
und wild Klang seine Stimme, da er
sprach: „Wie hättest du bitterer bißen
können, als Du getan; Du — ein König
— tatest die niedrigsten Knechtendienste
— das war schrecklicher für Dich als
der Tod, den Du, ein Held, nicht fürch-

st. Esse immerhin auf Vergebung
Soll ist unendlich barmherzig. Jetzt
über sage mir noch, was Dich auf den
Berg der Neunjahre und dann beidete
Deine Sünden.“

Boleslaw lächelte müde. „Ein Fürst,
den ich, selber ein Geheuer, jagte. Als
er zusammenbrach, sehen mich seine An-
gen mit ebenso sanftem Verwunde an
wie mich Stanislaus angesehen, als er
lebend vor mir niedergefallen war.
Da kam das Erkennen meiner großelien
Schuld über mich.“

„Und der Draig, dafür zu büßen
so sie nimmer gut zu machen war.“ jub-
der Prior fort und setzte hinzu: „Gut
wird Dir vergehen, wie der hl. Bischof
Dir in seinem Sterben vergeben, als er
Dich mit seinen sanften Augen angesehen
hatte.“

Nachdem der Prior die Beichte ge-
hört und dem reinigen Sänder die Ver-
söhnung erteilt hatte, wanderte die
letzte Sonnenstrahl über das beidete
Lutlich des einfügen Polenkönigs, um
haben die Glocken des Klosters zur
Sper zu läuten an.

Da richtete Boleslaw sich auf, un-
während ein Ausdruck stillen Friedens
seine Züge erhellte, murmelte er: „Se-
ne Augen — seine Augen.“

Dann fielen seine ausgestreckten Ar-
me und sein embeiter Leib auf das
harte Lager zurück, an welchem der
Prior betend niedergeknien war.

Heirate nicht in die Verwundtschaft.

Die Ehe zwischen Blutsverwand-
ten ist eine bedauerliche Tatsache.
Es ist daher nicht unangebracht, wenn
in wenigen Zeilen auf die traurigen
Consequenzen der Ehen zwischen Bluts-
verwandten aufmerksam gemacht wird.
Die Erfahrung lehrt, daß die Ehen zwi-
schen Blutsverwandten sehr oft unglück-
los verlaufen, oder aus ihnen Kinder her-
vorgehen, die ihr ganzes Leben hindurch
den Verwandten, Gemeinden oder dem
Staate zur Last fallen. De weißt du
Blinden, Lahmen, Stummen, Tauben,
Idioten, Krüppel, entkam man zum Teil
Ehen von Blutsverwandten. Die Aerzte
haben hierüber zahllose Aufstel-
lungen veröffentlicht, die geradezu erschre-
ckerregend sind. Ein französischer
Arzt sagt: Das Verhältnis der Bluts-
verwandtschaft der Eltern. Es ist je
gestellt worden, das 18 mal mehr taub-
stumme Kinder aus Ehen zwi-
schen Blutsverwandten dritten Grades (Ge-
schwisterkindern) und 37 mal mehr taub-
stumme Kinder aus Ehen zwischen Ver-
wandten 1. und 2. Grades (Tante mit
Neffe, Oheim mit Nichte) stammen, als
aus geordneten Ehen. Nach den neuesten
Aufstellungen steht fest, daß fast die
Hälfte der Kinder, die aus Verwandten
Ehen stammen, körperlich oder geistig
minderwertig sind. Je näher die Ver-
wandtschaft, desto größer die Gefahr.
Eine Vereinigung amerikanischer Aerzte
hat folgende Zahlen aufgestellt:

Von hundert Kindern, die von Eltern
in 3. Grade miteinander verwan-
det sind, 41 Kinder taub oder blind.
2. Von hundert Kindern, deren El-
tern im 2. Grade miteinander verwan-

Empfehle
sich für gute Rauer-Cement- und
Blasterarbeiten.

Jos. Haubler,
Humboldt, Sask.

Verlangt,
das Feler, welche ihren Robust
wechseln, und sofort benachrichti-
gen, wenn sie ihre neuen nicht über
die Kasse anfordern, damit wir die Bestellungen nach
der neuen Kasse senden, aber auch die Bestellungen nach
alten Kassen entgegen nehmen.

Verlangt,
das Feler, welche ihren Robust
wechseln, und sofort benachrichti-
gen, wenn sie ihre neuen nicht über
die Kasse anfordern, damit wir die Bestellungen nach
der neuen Kasse senden, aber auch die Bestellungen nach
alten Kassen entgegen nehmen.

Bekanntmachung.

Ich habe das Geschäft wie früher,
aber zu herabgesetzten Preisen.
Alle Eisenwaren bietet ich zum
Kaufpreis durch ein anderes Sys-
tem im Austausch.

GROCERIES, DRYGOODS

Schöne Kleidung für Männer, zu
Verkauf, die Ihnen kein anderer
anbieten kann. Ich will nur ein-
ige Artikel hier anführen. Sie werden
men getrockneten Kaffee, früher 25¢
— 30¢, nun zu 20¢ oder 5 Pfd. für ein
neues Dellar.

Ich sende 25¢ in 20¢ 5 Pakete
für einen Dollar, an Schuhen 25
Prozent am Dollar, Drygoods 20
Prozent am Dollar, Männer kleidung
20 — 40 Prozent am Dollar,
u. s. w.

Es ist unmöglich alles anzugeben,
aber alle Gegenstände werden zu
herabgesetzten Preisen verkauft.

In größeren Quantitäten Wehl
gebe ich den gewöhnlichen Rabatt.
Tausen allen für ihr vieh-riges
Gutdun und bitte auch um dassel-
be in Zukunft.

Im Auftrag,

Dana Supply Store,
Mrs. J. Imhoff.

Glückwünsche
laufen beständig
zu von jenen, die
mit uns Handel
treiben.

Ich sage: „Ihre Artikel bereiten
große Freude.“
Wer: „Die Gegenstände welche
von Ihnen kaufte, sind erklüßlich.“

W. G. Blake & Sohn

Verfänger von vollständiger
Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church St., Toronto

**W. Wicken, Sattler,
Watson, Sask.**

großes Lager von handgemachten Hand-
schuhen, Handschuhen, jeder Größe von Pferde-
und Ochsenschuhen, Satteln u. Reparatur-
arbeiten werden gut und billig besorgt.

Empfehle
sich für gute Rauer-Cement- und
Blasterarbeiten.
Jos. Haubler,
Humboldt, Sask.

Verlangt,
das Feler, welche ihren Robust
wechseln, und sofort benachrichti-
gen, wenn sie ihre neuen nicht über
die Kasse anfordern, damit wir die Bestellungen nach
der neuen Kasse senden, aber auch die Bestellungen nach
alten Kassen entgegen nehmen.

Joseph Pirot,
General Merchant
Groceries Dry Goods & Shoes.

Kommt zu mir ich bezahle die
besten Preise für Farm Produk-
te.

Für Eier 18 Cents per Dz.
Für Vieh lebendiges Gewicht,
3 bis 34 Cents fürs Pfund
Sterling-Mehl das beste \$2.85.

Ich habe eine gute Auswahl
in Dry Goods, Grocerie, Schuhen
und Herren Anzügen.

Englisch Print ist 10 Cents pro
Yard, Schuhe von \$1.25 bis
\$4.50, Herren Anzüge von \$4.50
bis \$25.00

Achtungsvoll
Joseph Pirot,
Dana, Sask.

... Kalk ...
frischgebrannt,
zu haben bei
John Weber,
Section 12, Township 38, Range 24.

Viktoria Hotel
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung
und offener Getränke. Schöne Zimmer.
WATSON, Sask.

Excellente Accommodation. Telefon im Zimmer,
sanftes Licht, warmes und kaltes Wasser, Heiß-
wasser-Behandlung, Höhen \$1.50 u. aufwärts. Phone 504.
123 Church St., Toronto

Wong's Hotel
Adolf Schmann, Eigentümer.
123 Church St., Toronto
Telefon 504 (gegenüber dem Hotel Victoria)

Hotel Engelfeld,
Saskatchewan.
Neu erbaut und aufs modernste ein-
gerichtet. Vorzügliche Mahlzeiten.
Die besten Getränke an der Bar etc.

HOTEL MUENSTER
Besitzer: Michel Schmitt.
Stets bekannter Hotelbesitzer in Wolpeleten und
Zelt-Superior.
Reisende finden beste Accommo-
dation bei civilen Preisen.

Victoria Hotel
Regina
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan
und des Nordwesten.
Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer, Bade-
zimmer, nächtliche Treise die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billardhalle.

Abonniert
auf den
St. Peters Bote,

